Neu-Braunfelser Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 6. Freitag, den 18. December 1857. Nummer 4.

Die Neu-Braunfelser Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet vierteljährlich $1 jährlich $3 in Vorausbezahlung. Anzeigen bis zu 10 Zeilen, einmal inserirt, kosten $1, dieselben dreimal inserirt $1.50, dieselben auf ¼ Jahr $4.50, auf ½ Jahr $7.50, und auf 1 Jahr $12. Anzeigen von mehr als 10 Zeilen im Verhältniß. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Insertionen nur die Hälfte dieser Gebühren.

Gardinen-Predigten.

6.

Caudle ist wieder spät ausgeblieben. Frau Caudle, zuerst aufgebracht und böse, wird weich.

Vielleicht, Caudle, wirst Du mir gefälligst sagen, wo dieß noch hinaus soll! Freilich brauche ich gar nicht darnach zu fragen, das weiß der Himmel! Es ist klar genug, worauf dieß hinaus läuft. Aus—aus—aus! Jeden Abend und jeden Abend! Leute, die zu keiner anständigen Zeit zu Hause kommen können, sollten keine Frau nehmen, so viel ist gewiß! sie haben kein Recht, andere unglücklich zu machen, wenn sie es einmal nicht lassen können, sich selbst zu ruiniren. Ach Gott ich hoffe bei meiner Seele keins von meinen Mädchen wird je heirathen und eine solche Sclavin werden wie ihre arme Mutter ist, das sollen sie nicht, wenn ich ein Wort mitzusprechen habe. Was sagst Du? Nichts? Nun, das wundert mich nicht, Caudle; schämen mußt Du Dich, ein Wort zu sagen; es ist ganz natürlich, daß Du Deinen Mund nicht aufthun magst. Aber was mich erstaunt, ist, daß Du Dich überhaupt erdreistest so spät an Deiner eigenen Thür anzuklopfen! Bin ich auch Deine Frau, so muß ich doch gestehen, zuweilen muß ich mich über Deine Unverschämtheit wundern. Was sagst Du? Wieder nichts? Es ist mit Dir gar nicht mehr auszukommen, Caudle, gerade wie eine Mumie da zu liegen, und mir nicht einmal ein Wort zu gönnen. Als ob Deine eigene Frau keine Antwort verdiente! Aber wenn Du aus bist, so ist es anders, das weiß ich. O ja! dann kannst Du flink genug sprechen; hier ist kein Wort, aus Dir heraus zu kriegen. Aber Du behandelst Deine Frau, wie kein anderer Mann die seinige; das weißt Du auch.

Aus—jeden Abend aus! Was? Du bist in dieser Woche vorher noch nicht ausgewesen? Das hat nichts damit zu thun. Du magst eben so gern die ganze Woche ausgehen, wie einmal, das ist einerlei! Und ich möchte nur wissen, was Dich bis so spät zurückhält? Geschäfte? O ja — kann mir's wohl denken! Schöne Geschäfte muß ein verheiratheter Mann und Familienvater um ein Uhr Morgens haben. Was! ich werde Dich noch wahnsinnig machen? Puh! Du hast nicht Gefühl genug, um wahnsinnig zu werden, denn hättest Du das, so würdest Du ein besserer Mann sein. Ob ich Dir zuhören will? Ich wüßte nicht, wozu. Du hast natürlich eine Geschichte, womit Du mich an der Nase herum führst — das verstehst Du und hernach lachst Du mich aus.

Nein, Caudle, sag mir das nicht. Ich versuche nicht immer, einen Zankapfel zu finden, ich nicht—aber Du. Ich sage nichts, außer wenn ein Grund dazu da ist, und was ich mir alles habe gefallen lassen, das weiß kein Menschenkind. Ob ich Dich will erzählen lassen? O ja, erzähle, was Du willst; nur zu; aber versteht sich, ich werde nicht ein Wort davon glauben. Ich bin nicht eine solche Närrin wie andere Frauen; das kann ich Dich versichern. Nun? Du brauchst nicht das Fluchen anzufangen — laß mich hören—

— Das ist also Deine Geschichte? Das ist die Entschuldigung für Dein langes Ausbleiben? Das ist Deine Rechtfertigung, meine Gesundheit zu zerstören und Deine Familie zu ruiniren! Was glaubst Du denn, was Deine Kinder von Dir sagen werden, wenn sie aufgewachsen sind, daß Du hingehst und Dein Geld wegwirfst für Taugenichtse und Wirthshausfreunde. Es ist kein Wirthshausfreund? Wer ist er denn sonst? Komm, Du hast mir das noch nicht gesagt; aber ist es — es ist der Prettyman? Ja, ganz gewiß, der ist es! Bei meiner Seele, ich habe kaum Geduld in demselben Bett zu bleiben? Ich habe die letzten fünf Jahre mir einen silbernen Theetopf gewünscht, und Du mußt hingehen und so viel Geld wegwerfen! wie —was? Du wirfst Dein Geld nicht weg? Nicht, dann heiß ich nicht Margarete und das ist alles!

Ein Man wird arretirt und weil er von seiner Familie getrennt und beigesteckt wird, mußt Du Dich hineinstecken! mußt Dir mit lumpigen Polizeidienern zu schaffen machen! Wahrhaftig ein anständiges Haus bist Du nicht capable zu betreten; läufst von Advocaten zu Advocaten, um Bürgschaft zu erlangen, um die Sache ins Reine zu bringen, wie Du es nennst. Das wird schön ins Reine gebracht sein, sollst Du sehen. Denke an was ich sage. Ja und um die Sache noch besser zu machen, um ihr die Krone aufzusetzen, mußt Du selber einer von den Bürgen werden! Daß ein Mann, der nicht blödsinnig ist, so etwas für einen andern thun kann. — Glaubst Du, ein anderer würde es für Dich thun? Ja? Du sagst ja,? Nun, ich wünsche — damit Du siehst, daß ich Recht habe — ich wünsche nur, Du kämst einmal in die Lage, die Menschen auf die Probe zu stellen. Ich wünsche nur, Du würdest einmal beigesteckt. Dann solltest Du den Unterschied sehen — das solltest Du. —

Was gehen Dich andrer Leute Geschichten an? Würdest Du einmal hinter Schloß und Riegel gesetzt, keine Sterbensseele ließe sich sehen! Nein; jetzt haben sie gut sprechen, so lange sie glauben, daß Du nie in dieselbe kommen wirst, — aber ich möchte nur sehen, was sie zu Dir sagen, wenn Du einmal in Nummero Sicher gesetzt wirst. Wahrhaftig, wenn es Dir passirte, so sollte es mich freuen, weil ich Dir dann beweisen könnte, daß ich immer Recht habe. Was sagst Du? Du denkst besser von der Welt? Das wäre schön genug, wenn Deine Mittel es Dir erlauben; aber Du bist wohl nicht wohlhabend genug, das weiß ich, von den Leuten so gut zu denken. Und natürlich lachen sie Dich nur aus. „Caudle ist ein gutmüthiger Tropf," rufen sie—ich weiß es so gut, als als könnte ich sie hören.—„Caudle ist ein gutmüthiger Tropf, er läßt sich von jedem an der Nase herum führen." Ja, von Jedem, nur nicht von seiner Frau; und die—natürlich—die ist so gut wie Niemand.

Und jetzt wird Jeder, der arretirt wird, natürlich zu Dir schicken. Ja, Caudle, Du wirst Deine Hände voll zu thun haben; das unterliegt keinem Zweifel. Du wirst bald jedes Gefängniß und jeden Polizeidiener kennen. Dein Geschäft muß sich selbst besorgen; Du wirst genug zu thun haben, von Advocaten zu Advocaten in Sachen anderer Leute zu laufen. Du brauchst mich nicht Deine liebe Frau zu heißen—nein; und will auch nicht bis morgen davon stille sein. Ich komme nicht oft zum Sprechen, aber jetzt will ich sprechen.

Ich wollte der Prettyman wäre auf dem Grund des Meeres gewesen, ehe — wie? Es war nicht Prettyman? Das ist leicht gesagt; aber ich wollte darauf schwören, daß er es ist; es sieht ihm ähnlich. Er sieht aus, wie einer, der immer in Schulden ist, wie einer, der immer ins Gefängniß muß. Ich wußte das seit dem ersten Male, als Du ihn mitbrachtest, seit dem Abend, als er seine schmierigen nassen Stiefel auf mein polirtes Kaminreifen setzte. Jede Frau konnte den Augenblick sehen, was für ein Kerl er ist.

Warum konntest Du ihn nicht im Loche— Du brauchst den Hergott nicht so anzurufen, und mir Stillschweigen zu gebieten, denn ich will nicht still sein. Warum konntest Du ihn nicht drin lassen? Er war von selbst hineingekommen, und konnte zusehen, wie er selbst wieder heraus kam. Aber Du mußt mich ja wach halten; meinen Schlaf, meine Gesundheit und meine Seelenruhe, die Dir gleichgültig ist, aufopfern. Jeder, nur Du nicht, sieht, wie ich verfalle.

Und Bürgschaft mußt Du leisten — Dich binden für Herrn Prettyman! Binden kann man wohl sagen! Ja, Hände und Füße sind Dir jetzt gebunden. Wie er Dich jetzt auslacht! Und Dir geschieht Recht! In nächster Woche ist er in Ostindien; das ist er, Du wirst's sehen! Dann mußt Du seine Schulden bezahlen; ja, und Deine Kinder können in Lumpen gehen, daß Herr Prettyman — was sagst Du? Ich weiß es besser. Nun, und wenn es Prettyman nicht ist, der Dich so lange aufhielt, wenn Du für Prettyman nicht Bürgschaft geleistet hast — wer war es denn? Ich frage Dich, wer war es denn? Wie? Mein Bruder? Mein Bruder Thomas? O, Caudle! lieber Caudle—

Es war zu viel für die arme Seele, sagt Caudle, sie schluchzte als ob ihr Herz brechen wollte und ich — hier wird sein Manuscript unleserlich, alb ob Caudle selbst auf das Geschriebene Thränen hätte fallen lassen. (F.P.)

Ein französischer Taschenspieler in Algier.

Französische Blätter enthalten interessante Mittheilungen über eine Reise des berühmten Taschenspielers Robert Houdin, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

Robert Houdin unternahm seinen Ausflug nach Algerien im Auftrage der französischen Regierung. Er hatte die Aufgabe den Einfluß der Marabouts oder Heiligen zu vernichten, den diese durch ihre Gaukeleien und angeblichen Zauberkünste auf das Gemüth ihrer ungebildeten und fanatischen Landsleute auszuüben pflegen.

Die Wahl des Robert Houdin zur Lösung dieser Aufgabe war eine glückliche, denn was mußte der Mann, der selbst in Europa mitunter fast für einen Hexenmeister galt, für einen Eindruck auf die leichtgläubigen Söhne der Wüste machen!

Man hatte den Arabern schon im Voraus das Erscheinen eines außerordentlichen Menschen angekündigt, der Wunder wirken könne, und die Marabouts waren nicht unter den Letzten, die sich zu seinen Vorstellungen drängten. Hier handelte es sich nicht nur darnm, ein neugieriges, aber wohlwollendes Publikum durch eine geschickte Betrügerei zu erheitern und zu zerstreuen, es galt, mit einem Male und durch einen Schlag vielhundertjährige Vornrtheile zu vernichten. Robert Houdin studirte die Leute, mit denen er es zu thun hatte, und es gelang ihm auf dieselben eine Macht auszuüben, daß ihre Geisteskräfte derzeit vollständig verwirrt wurden und Mehrere derselben während einiger Minuten von Wahnsinn befallen schienen.

Wir können natürlich hier nur einige seiner Kunststücke erwähnen. Eine der häufigsten Gaukeleien, deren sich die Marabouts bedienten, um sich in den Augen der Araber einen Ruf zu erwerben, bestand darin, den Glauben an ihre Unverletzbarkeit zu verbreiten. Einer derselben ließ ein Gewehr laden und ganz aus der Nähe auf sich abfeuern. Er sprach einige cabbalistische Worte und der Schuß versagte.

Robert Houdin errieth den Kunstgriff im ersten Augenblick. Er bewies, daß das Gewehr nicht losgehen konnte, weil der Marabout auf allerdings sehr geschickte Weise das Zündloch verstopft hatte. Wüthend, sich so um den Nimbus, der ihn bisher umgab, gebracht zu sehen, brütete der entlarvte Betrüger Rache. Doch ohne sich durch den Zorn desselben irre machen zu lassen, sagte ihm Houdin gelassen: die Rache liegt in Deiner Hand. Nimm eine dieser Pistolen, welche Du willst. Lade sie selst. Hier sind Kugeln. Aber bevor Du sie in den Lauf stößt, so schneide mit Deinem Messer ein Zeichen darauf.

Der Araber folgte dieser Vorschrift Punkt für Punkt. Du bist nun, fuhr Houdin fort, überzeugt, daß Deine Waffe geladen ist und losgehen wird. Fühlst Du nun, obwohl ich mein Leben freiwillig in Deine Hand gebe, kein Widerstreben in Deiner Brust, mich wehrlos niederzuschießen? — Du bist mein Todfeind und ich werde Dich tödten, erwiderte der Araber kalt.

Ohne ein Wort zu erwidern, steckte Houdin einen Apfel auf die Spitze eines Messers, stellte sich ruhig lächelnd vor den Marabout hin und befahl ihm, Feuer zu geben. Der Schuß knallte. Der Apfel flog in die Luft und an seiner Stelle steckte auf dee Spitze des Messers die Kugel, welche der Araber gekennzeichnet hatte.

Dieser überraschenden Erscheinung folgte keine Beifallsbezeugung. Die Zuschauer blieben im Gegentheil stumm vor Erstaunen. Ueberwältigt von diesem Beweise der hohen Ueberlegenheit Houdins neigte sich der Marabout zur Erde und rief: Allah ist groß! Ich bin überwunden!

Die meisten unserer Leser haben wohl das Kunststück mit der unerschöpflichen Flasche gesehen, aus welcher nach Willkür der Zuschauer jedes beliebige Getränk geschenkt wird. In England schon hatte Houding dasselbe in so fern abgeändert, und vermehrt, als er eine leere metallne Bowle bringen ließ, die sich sofort bis zum Rande mit einem Punsche füllte, der dem Auditorium credenzt wurde. Vor den Arabern ließ er die Bowle sich mit Kaffee füllen, allein die Mehrzahl derselben verweigerte, dieses Getränk aus des Teufels Garküche zu kosten.

Ein anderes Kunststück wirkte ebenfalls mächtig auf die Einbildungskraf der Araber. Er ließ ein Kistchen vor sich hinstellen, das ein Kind tragen konnte, nach seinem Willen aber wurde dasselbe so schwer, daß die stärksten Anwesenden es nicht von der Stelle zu heben vermochten. Was dieses Stück noch besonders wichtig machte, war der Umstand, daß Houdin den Arabern, die bekanntlich große Bewunderer der Körperstärke sind, zum Voraus erklärte, er werde sie Alle kraftlos machen. Als nun Keiner von ihnen im Stande war, einen so leichten Gegenstand zu bewegen, mußte sich ihrem abergläubischen Geiste die Ueberzeugung aufdrängen, es liege in der Macht des Zauberers, sie nach Belieben ganz zu vernichten. Sie sprachen diese ihre Ansicht ganz unverhohlen vor ihm aus und er bestätigte dieselbe als richtig, indem er noch versprach, Einen aus ihrer Mitte, der sich dazu hergeben wolle, in Rauch aufgehen zu lassen.

An dem für diese Comödie festgesetzten Tage hatte sich eine große Zuschauermenge versammelt. Ein fanatischer Marabout wollte die Probe bestehen. Man ließ ihn auf etnen Tisch steigen und umhüllte ihn mit einer durchsichtigen Gaze. Houdin und ein Gehülfe hoben die Tafel an den beiden Enden in die Höhe und man sah den Araber in einer Wolke von Rauch verschwinden.

Bei diesem Anblicke entflohen die Zuschauer in tumultuarischer Unordnung aus dem Saale und machten erst in einiger Entfernung wieder Halt, als der Kühnste unter ihnen den Vorschlag machte, nach dem endlichen Schicksale des unglücklichen Marabout Nachforschnngen anzustellen. Sie wagten sich nach und nach wieder an das Gebäude heran und fanden ihn zu ihrer Verwunderung gesund und wohlauf in der Nähe des Saales, wo die Vorstellung statt gefunden hatte. Ihre ungestüme Neugier wußte er mit keiner andern Erklärung des Wunders zu befriedigen, als indem er sagte, er habe sich in einer Art von Betäubung befunden und wisse nicht, wo er gewesen und wie er hierher gekommen.

Die französische Regierung scheint das vorgesteckte Ziel völlig erreicht zu haben. Der Credit der Marabouts bei ihren bisher so gläubigen Landsleuten ist unter Null gesunken, während sie für Robert Houdin eine schwärmerische Hochachtung hegen.

Die arabischen Häuptlinge haben dem Taschenspieler als Zeichen ihrer Bewunderung ein Meisterstück arabischer Calligraphie nebst beigefügter französischer Uebersetzung zur Erinnerung auf die Heimreise mitgegeben. Ueberdieß zeigt Robert Houdin unter den Kuriositäten aus Afrika den Rosenkranz eines Arabers, den dieser nicht mehr annehmen wollte, als er bei einer der Fingerfertigkeiten Houdins gebraucht und also entheiligt worden war.

Louis Napoleon würde sich ein unendliches Verdienß um die Menschheit erwerben, wen er dem pfäffischen Humbug nicht nur in Afrika auf diese Weise ein Ende machen könnte. (N. Y. Ab. Zg.)

Zeitgemäßes Duett

nach einer bekannten Melodie.

Ludwig.

Denkst Du daran, mein Vetter Hohenzollern,
Wie uns're Länder wir so flott regiert,
Wie wir trotz uns'rer Freunde Grimm und Kollern
Uns nach Belieben königlich blamirt!
Denkst Du daran, wie ich, wenn auch umgeben
Von Pfaffen, doch manch feines Lieb gewann?
Denkst Du daran, es war ein schönes Leben,
O Fritze, sprich, gedenkst Du noch daran?

Fritz-Wilhelm.

Denkst Du daran, wie ich Comödie spielte
Im Jahre achtzehnhundert vierzig acht,
Wie schlau ich da des Pöbels Ingrimm kühlte,
Und hintendrein beim Glase ihn verlacht!
Sie boten mir sogar die Kaiserwürde,
Der deutschen Einheit sollt' ich brechen Bahn.
Ich aber dankte höflich für die Bürde,
Na! Prosit! Ludwig, denkst Du noch daran!

Ludwig.

Denkst Du daran, wie ich für Hellas glühte,
(Ich nicht Tyrtäos, mehr Anakreon:)
Wie kriegerisch mein Pegasus da sprühte,
Bis Otto saß auf der Hellenen Thron.
Dann legt' ich still die Schlachtenleier nieder,
Und faßte mich noch oft der Dichterwahn,
So stümpert' ich verbuhlte Schäferlieder,
O Fritze, sprich, gedenkst Du noch daran?

Fritz-Wilhelm.

Denkst Du daran, wie sie mit „Meerumschlungen"
Und „Schleswig-Holstein" sehr mich ennuyirt,
Bis ich zum Spott und Hohn der Lästerzungen
In Malmö Alle hinter's Licht geführt.
Für was, zum Teufel, ist mann denn ein König?
Der ärmste Schelm ist wahrlich besser d'ran!
Ich scheerte mich um Deutschlands Größe wenig,
Auf Pulle, Ludwig, denkst Du noch daran?

Ludwig.

Denkst Du daran, weh, meine Stimme zittert,
Und hier verlischt der Freude letzter Schein!
Wir Beide sind schon vor der Zeit verwittert,
Durch Weiber ich, und Du, mein Fritz, durch Wein!
Geh' Du mit mir, und sinken meine Lieder,
Faßt mich an Liebchens Statt der Knochenmann,
So setz' auch Du die leere Pulle nieder
Und lalle sterbend: Denkst Du noch daran?

(N.Y. A.Z.) A. v. A.

Sclaverei von deutschen Kindern in Californien.

Das System, Frauenzimmer unter Contract von Deutschland hierher zu importiren, wird von einzelnen Gesellschaften hier leider noch in großer Ausdehnung betrieben. Man überredet junge Mädchen, packt sie in Schiffe, und, sie haben nun ihrem Meister für alle, selbst verruchte Zwecke, zu dienen. — Im Innern sowohl, wie in San Francisco versorgen diese Seelenverkäufer die Tanzhäuser mit „Partners" für die Besucher. Es sind meist junge kräftige Mädchen von 16—25 Jahren, offenbar vom Lande weggestohlen, wo sie bei harter Arbeit aufgewachsen. Die Mädchen erhalten freie Station und einen Jahreslohn von $2—300 und werden von dem Contractor in die verschiedenen Tanzkeller hiesiger Stadt ausgeliehen, wo $4 bezahlt werden, wenn sie bis 12 Uhr, und $7, wenn sie bis Morgens bleiben. Fünf sind nothwendig, wenn der Tanz losgehen soll. Die Mädchen sind meist in ziemlich ärmliche Kattunkleidchen gekleidet und müssen mit Jedem tanzen, der sie auffordert. — Complimente werden dabei keine gemacht. Die „Females" sind fürs Geschäft da, der Tanzer nimmt sie, ohne zu fragen am Arm, nach dem Tanz wird „getreatet" und die Geschichte ist fertig. Es ist wahrhaft empörend dieser Mißbrauch, der einen Menschen zur Maschine erniedrigt. Während des Tanzes wird nicht gesprochen, denn es gehört zum Geschäfte alle Vertraulichkeit zu vermeiden, da Eifersucht es ist, die oft zu Prügeleien führt, die dem Geschäft des Wirthes schaden. Der stupide Ausdruck in den Gesichtern dieser Dirnen erfüllt den Zuschauer mit Wehmuth. Dir Sclaverei ist der Art, daß gar keine Möglichkeit gegeben ist, daß diese in völliger Rohheit aufgewachsenen Mädchen selbstständig werden und sich selbst helfen können. Stumpfsinnig stehen sie da, mit dummen glotzenden Gesichtern und tanzen. Anerkennungswerth ist, daß sie ziemlich tugendhaft sind, allein dieß sollte noch vielmehr dazu auffordern, dem Unfug ein Ende zu machen, und bei den vielen deutschen Consuln, die wir hier haben, sollte einer wenigstens die Sache in die Hand nehmen. Das „Corps du Ballet" besteht aus verschiedenen Compagnien, die abwechselnd in der Stadt und auf dem Lande dienen, so daß die Kunden stets neue Gesichter haben. Die, welche im Innern reisen, haben meist eine Orgel oder Tambourine, zuweilen begleitet sie ein Junge oder ein Mann, der auf einer Violine kratzt. In den Ackerbaudistricten sind sie sehr bekannt und machen Geld, da sich überall sogleich ein Ball arrangirt, wo die Bevölkerung nach Herzenslust tanzt. An den Ufern des Sacramento und San Joaquin wandern diese Schwalben deßhalb beständig umher. Hier leben sie in einem Backsteinhaus an Broadwaystraße, in den Städten im Innern werden sie durch regelmäßige Agenten besorgt. Einen Theil ihres Verdienstes sendet man den Angehörigen, die von dem Blutgelde ihrer Kinder leben. Im Ganzen werden sie ziemlich gut behandelt, allein was Ausbildung betrifft, hält man sie auf der niedrigsten Stufe. Hier ist ein Feld für Reform. (Cal. Dem.)

Der Wallfischfang im Pacific.

Uncle Sam, der während des letzten Krieges stets mit Rußland liebäugelte, wird nun gebührend bezahlt. Rußland hat eine Verordnung erlassen, wonach verboten ist, in den Bay's und in der Nähe der Inseln der russisch-asiatischen Besitzungen zu fischen. Dieses Verbot kommt einer Vernichtung des amerikanischen Wallfischfanges im Pacific gleich, da gerade in diesen Orten der Wallfischfang allein mit Vortheil betrieben werden kann. In diesem Geschäft stecken zwischen 30 bis 40 Millionen, und werden über 150 Schiffe verwendet, auf denen mehr als 6000 Matrosen Beschäftigung finden. Diese Zahlen geben annäherungsweise einen Begriff von der Wichtigkeit des Wallfischfanges in der Ochotzk See. Früher war es der russischen Regierung nie eingefallen, den Wallfischfang in diesen Gewässern zu verbieten, und die Amerikaner hatten von dieser stillschweigenden Erlaubniß Gebrauch gemacht, so daß nun Tausende in diesem Geschäftszweig beschäftigt sind. Auch Frankreich beschäftigt gegenwärtig 11 Schiffe in der Ochotzk See. Der Theil des Geschäftes, den die Regierung von Hawaii betreibt ist gänzlich in den Händen von Amerikanern, wonach nach weitere 15 Schiffe, mit 500 Mann bewaffnet, obiger Angabe zuzufügen wäre. So wären denn die russischen und amerikanischen Interessen im Pacific zum erstenmale aneinandergestoßen, und russische Censur dürfte bald, selbst am Amoor-River verschwunden sein, wenn Rußland die Sache weiter treibt, und die Annexations-Richtung nach diesen werthvollen Besitzungen hinlenkte. Vorläufig trifft die Maßregel nicht allein die Sandwichsinseln, sondern auch den Hafen von San Francisco. Amerikanischer Unternehmungsgeist hat den Wallfischfang im Pacific in die Höhe gebracht, und nun kommt Rußland, das diesen Industriezweig nun und nimmermehr entwickelt hätte, und will die Früchte fremden Fleißes ernten. Schützt Uncle Sam unsere Wallfischfahrer nicht, so werden diese es schon selbst thun, und Gewalt mit Gewalt vertreiben. Die Flotte der Wallfischfahrer, wenn sie Kanonen führt, ist stark genug, russische Kriegsschiffe abzuwehren, wenn sie sich in die Kategorie von Seeräubern stellen, und zum Schutz von 50 Millionen dürften sich auch bewaffnete Klipper finden, die jeder russischen Fregatte mehr als gewachsen sind. Die 6000 Matrosen auf den Wallfischfahrern geben Bemannung genug. Einstweilen beabsicht man, als Repressalie die Ausfuhr von Talglichtern nach den russischen Besitzungen zu verbieten, und wird Sorge tragen, das Eis in Zukunft aus dem Inland zu beziehen, durch welchen Handel die russischen Besitzungen allein sich ein wenig gehoben haben. (Calif. Dem.)

Die „schlechten Zeiten."

Je mehr der Mensch von dem Thiere sich unterscheidet, desto weniger lebt er bloß in der Gegenwart. Wer indeß mehr in der Vergangenheit wie in der Gegenwart lebt, der muß ein unglücklicher, zurückgekommener Mensch sein, der einst bessere Tage gesehen hat, oder der vielleicht auch bloß sich einbildet, bessere Tage gesehen zu haben. Wer mehr in der Zukunft lebt, wie in der Gegenwart, ist ein unzufriedener und deßwegen unglücklicher Spekulant, mag er nun in Hab und Gut, in Ehre, oder in Seligkeit spekuliren. Nur je mehr ein Mensch versteht in der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft zugleich zu leben und zu Hause zu sein, je mehr ihm das Erkennen der Vergangenheit und der Gegenwart auch die Zukunft enthüllt, je mehr er alle Ereignisse und sich selbst mit all seinem Sinnen und Trachten im Zusammenhange zum Ganzen erkennt, desto mehr innere Ruhe und Befriedigung findet er in dem mathematisch logischen Zusammenhange des Weltalls, der Menschengeschichte und seiner eigenen Biographie, und desto mehr Seligkeit findet er in der Harmonie, die alles Einzelne zum Organismus eines einzigen untrennbaren Ganzen verbindet. Auf diesem Standpunkte gibt es keine Resignation mehr, die überhäupt ja nichts Anderes ist, als der nothwendige Rückzug von einer voreilig eingenommenen, unhaltbaren Position.

Wer das eben Gesagte begreift, der muß zugeben, daß es Menschen gibt, denen unter keiner Bedingung vor irgend einer Zukunft graut und am allerwenigsten vor einer Hungersnoth im bevorstehenden Winter, nachdem in den nördlichen getreidebauenden Staaten die Ernten so überreich ausgefallen sind. Freilich sind für den Augenblick in den großen Städten des Ostens viele Proletarier, die von Hand zu Mund leben, brodlos geworden. Aber nach diesen Städten können noch vor dem härtesten Winter, ehe die Flüsse und Häfen zufrieren und die Eisenbahnen eingeschneiet werden, hinlängliche Lebensmittel geschafft werden, wenn die frommen, negererbarmenden Stockfischaristocraten es nicht vorziehen sollten, neben ihrem papiernen Bankerott auch noch einen moralischen Bankerott zu machen. Die südlichen Staaten, die ein ackerbautreibendes Volk sind, haben weniger von der letzten Finanzcrisis gelitten und überdieß haben sich die südlichen Banken im Durchschnitt viel reeller bewiesen, wie die nördlichen. Texas hat durch die Finanzcrisis fast gar nichts gelitten, wohl aber haben seit zwei Jahren mehrere westliche Counties (13) Mißernten gehabt. Immer noch hat in diesen dünn bewohnten Counties der bedeutende Viehstock und nebenbei die Jagd die nothdürftigsten Lebensmittel geliefert, und selbst für Brod soll, wie wir hören, durch ein Darlehn aus unserem Staatsschatze gesorgt werden, auch hörten wir, daß ein deutscher Kaufmann von der Küste eine große Quantität Mehl nach unserem County schicken und auf Credit an Bedürftige verkaufen wollte. Aber auch abgesehen von solchen außerordentlichen Hülfsleistungen findet man unter unserer hiesigen Farmerbevölkerung doch nirgends die Trostlosigkeit und Furcht

vor der Zukunft, wie unter den Handwerkern und Fabrikarbeitern der großen Städte des Ostens. Unsere Farmer sind in ihren Lebensbedürfnissen, in ihrer Beschäftigung und deßhalb auch in ihren Gesinnungen und Meinungen unabhängigere Leute, wie jene städtischen Arbeiter und haben deßhalb auch mehr Characterstärke ihrem Geschick zu begegnen, und wir finden deßhalb auch trotz der schlechten Zeiten und schlechtesten Aussichten unter dieser Klasse unserer Bürger einen Muth und Gleichmuth, den sie auf practischem Wege gewonnen haben und der seinem Inhalte nach ganz dem philosophischen Muthe gleich kommt, den wir am Eingang bezeichneten. — Möge zum Glück unserer Republik der Stand der Farmer im Verhältniß immer noch zahlreicher werden, dann werden wir an Brod und guten Democraten nie Mangel haben.

Urtheile über das Bankwesen.

„Zwischen Bankhaltern und Falschmünzern ist nur ein geringer Unterschied. Sollte ich Einem oder dem Andern den Vorzug geben, so würde ich den Falschmünzer für den Bessern erklären, denn keiner von Beiden erwartet oder beabsichtigt seine Noten zu zahlen. Der Bankhalter, kühner und verwegener, beraubt das Volk unter dem Deckmantel des Gesetzes; (er hätte sagen sollen, unter dem Schutze des Gesetzes) der Falschmünzer hingegen, weniger vertrauensvoll und nicht so kühn, beraubt das Volk ohne das Gesetz."

John Quincy Adams.

„Das Banksystem haben wir beide gleich und stets verworfen. Ich betrachte es als einen Schandfleck, der in unseren Institutionen zurückgeblieben ist, und der, wenn er nicht ausgewischt wird, in dem Sturz derselben enden wird. Schon klammern sich die Spieler an ihn an, und schwemmen in ihrem Fortschritt die Wohlfahrt und Moral unserer Bürger mit sich fort. Ich bin mit Ihnen aufrichtig der Ansicht daß Banken gefährlicher als stehende Armeen sind."

Thomas Jefferson an J. Taylor.

Der Kaufmann gebraucht Wechsel — eine Bill, die nicht die Falschheit an der Stirne trägt — eine Bill, die nicht protestirt wird. Der Producent gebraucht gar keine Bill — sondern Werth für Werth für seine Arbeit und keinen Schuldschein von der Bank. Es ist einer der größten Humbugs, den man dem Volke aufzubinden versucht, wenn man sagt, es sei nicht genug klingende Münze in der Welt, um allen nothwendigen Bedürfnissen der Gemeinschaft zu entsprechen. Man schließe alles Papiergeld von der Circulation aus und das klingende Geld wird uns förmlich überfluthen, nimmer aber wird es nach einem Lande fließen, welches Papiergeld im Umlauf hat. Eine Circulation von nationalem Papiergeld ist ein großer Fluch für jedes Land und namentlich für den Arbeiter in demselben, denn der nachtheilige Einfluß desselben wird von den produzirenden Classen stets am härtesten gefühlt."

Andrew Jackson an M. Dawson, 1840.

„Eine schlecht geordnete Currency ist eines der größten politischen Uebel. Sie untergräbt die Tugenden, welche zur Stütze des socialen Systems nothwendig sind und erweckt Neigungen, die seinen Segen zerstören. Sie führt Krieg gegen Industrie, Sparsamkeit und Oekonomie und hegt den schlimmen Geist der Verschwendung, der Liederlichkeit und des Wuchers.

Von allen Kunstgriffen, die arbeitenden Classen der Menschheit zu betrügen, war keiner je wirksamer, als jener, welcher sie mit Papiergeld beschwindelt. Dies ist die wirksamste Erfindung des Reichen Feld mit dem Schweiße von der Stirne des Armen zu düngen."

Gewöhnliche Tyrannei, Unterdrückung, übertriebene Besteuerung liegen nur leicht auf dem Wohle der Masse des Publikums im Vergleiche mit den trügerischen Currencies und den Räubereien, welche mit entwerthetem Papiere geschehen. Unsere eigene Geschichte hat zu unserer eigenen Belehrung genug aufgezeichnet, ja, mehr als genug von dem entsittlichenden Einflusse, der Ungerechtigkeit, und der unerträglichen Last, welche ein, sei es nun durch das Gesetz autorisirter oder sonst irgendwie durch die Regierung geduldeter, entwertheter Papierumlauf auf den Redlichen u. Wohlgesinnten ausübt." Daniel Webster.

Democratische Staats-Convention.

Eine democratische Staats-Convention versammelt sich am 8. Januar 1858 in Austin, um Candidaten zu ernennen für die Aemter

eines Staats Comptrollers,
eines Staatsschatzmeisters und
eines General-Anwaltes.

Texas.

Legislatur. — Hr. Taylor von Houston brachte eine Bill ein für Befriedigung der Gläubiger und Colonisten der German Emigration Company.

Eine Bill des Sen. McCulloch, das Bohren artesischer Brunnen zwischen dem Nueces und Rio Grande durch Landschenkungen zu ermuthigen, wurde genehmigt.

Hr. Mills von Gonzales brachte eine Petition mehrerer Bürger ein, welche darum bittet, daß den Clerks und Sheriffs in den Fällen, wo Klagen von dem Staat nicht mit Erfolg durchgeführt werden, ihre Amtsgebühren zu Theil werden sollen.

Hr. Kittrell brachte eine Bill ein, daß die mit Freibriefen versehenen Lehranstalten innerhalb des Staates in ihrer erfolgreichen Wirksamkeit unterstützt werden sollen. Wurde das erste und zweitemal verlesen und an das Committee für Erziehung verwiesen.

Hr. Collins brachte folgenden Beschluß ein: Beschlossen, daß kein Mitglied des Hauses eine Zahlung für die Zeit seiner Abwesenheit erhalten soll, sei es nun mit oder ohne Erlaubniß abwesend, außer im Fall von Krankheit. Auf Antrag von Hrn. Edwards wurde dieser Beschluß auf den Tisch gelegt.

Hr. Holland brachte folgenden Beschluß ein: Beschlossen, daß das Committee für Erziehung untersuche, ob man jedem County im Staate, welches jetzt besteht oder in Zukunft gebildet wird, noch eine League Land oder mehr außer der schon bewilligten zu Schulzwecken schenken solle und daß das Committee durch eine Bill oder in anderer Weise darüber berichte. Wurde angenommen.

Hr. Lee brachte eine Bill für die Vermessung der öffentlichen Ländereien ein.

H. Latham legte folgenden Beschluß vor: Beschlossen, daß das Committee für Viehzucht und Heerden angewiesen werde, zu untersuchen, ob es thunlich sei, eine Bill zu berichten, welche alle Gesetze über Mustang-Jagd aufhebt.

Der Antrag des Hrn. Ward, einen Beschluß des Erziehungs-Committees hinsichtlich der Errichtung einer Staats-Universität bis zum zweiten Montag im December zu verschieben, wurde vorgelegt u. angenommen.

Der Bericht des Committees für Staatsangelegenheiten, welcher die Annahme eines Endbeschlusses empfiehlt für Errichtung einer Statue des General Thomas J. Rusk wurde angenommen und eingetragen.

Hr. Wälder, Vorsitzer des Committes für Indianerangelegenheiten machte den Bericht rinsichtlich eines Beschlusses, welcher vom Gouverneur verlangt, eine Abtheilung von Truppen nach mehreren Counties zu schicken, um dieselben gegen Indianer-Räuberrien zu schützen, daß der Gouverneur dieß bereits gethan habe.

Hr. Wälder, Vorsitzer des vom Hause erwählten Committee, empfahl in seinem Bericht an den Sprecher des Hauses, daß die Beschlüsse hinsichtlich der Botschaft des Gouverneurs über die mexikanischen Karren baldigst angenommen werden. Dagegen machte Hr. Barnard einen Minoritätsbericht, in welchem er sagt, daß von den beeinträchtigten Personen niemals vor den geeigneten Beamten Klage geführt worden sei, daß die Gesetze des Staates völlig ausreichten und daß das Einberufen einer Militärmacht gar nicht nothwendig gewesen und sich als völlig unnütz erwiesen habe.

Auf Antrag des Hrn. Wälder wurde der Majoritäts- und Minoritätsbericht, sammt der Bill und den Beschlüssen über den „Karrenkrieg" an das Committee für Gerichtssachen verwiesen.

In der Tri weekly State Gazette findet sich der vollständige Schulbericht von Comal County, den wir seiner Zeit auch in unserem Blatte publicirt hatten.

Der Kriegsminister hat an alle commandirenden Offiziere längs des Oberlandweges von San Antonio nach San Diego den Befehl ergehen lassen, wenn es von den Post-Contractoren verlangt würde, der Post eine Escorte mitzugeben, die aus nicht weniger als 15 Mann bestehen soll.

Die Bill für das Bohren artesischer Brunnen gibt der betreffenden Gesellschaft das Recht, an irgend einer der Straßen von Corpus Christi nach Brownsville, von Corpus Christi nach der Rio Grande Stadt und Roma, von Laredo nach San Antonio artesische Brunnen zu bohren, vorausgesetzt, daß sie nicht mehr als 7 Brunnen an jeder dieser Straßen bohren. Deßgleichen haben sie gleiches Recht, auf öffentlichem oder Privatland zu bohren.

Für jeden der gebohrten Brunnen, welcher von 100 bis 400 Fuß tief ist, erhält die Compagnie 8 Sectionen Land. Für jeden Fuß über 400 erhält die Compagnie noch außerdem einen Acker Land. Es wird aber keine Landschenkung gemacht, bevor nicht das Wasser aus dem Bohrloch läuft und zwar 10 Gallonen wenigstens in der Minute.

Fernere Bedingung ist, daß die Gesellschaft sich innerhalb 12 Monaten organisirt und bis 1860 wenigstens einen artesischen Brunnen hergestellt hat. Auch muß die Compagnie ein Tagebuch über die durchbohrten Schichten führen und einen Plan ihrer Bohrung und Exemplare der Schichten nach der General Landoffice schicken.

San Antonio, 5. Dec. Der gestrige Regen machte den San Antoniofluß ungefähr 8 Fuß steigen, aber schon um 10 Uhr Abends fiel derselbe wieder sehr schnell. Wie wir hören soll das hohe Wasser alle Badehäuser, außer einem, weggerissen haben.

7. December. Vergangenen Dienstag, 1. Dec., verließ W. D. Johnson ein Friedensrichter in dieser Grafschaft, seine Farm am Elm-Creek, um einen Theil seines Viehes zusammenzutreiben. Da sein Maulthier Tags darauf reiterlos nach Hause zurückkam wurden die Seinigen um ihn besorgt und stellten Nachsuchung an. Man fand ihn auch endlich, aber todt in offener Prairie mit achtzen Rehposten im Körper. Unsere Behörden sollten nicht ruhen bis der oder die Mörder entdeckt und vor Gericht gebracht sind. (Tex. Stszlg.)

11. Dec. Am letzten Mittwoch Abend hat der Stadtrath den Beschluß gefaßt, es sollen die Zinsen der von der Stadt ausgegebenen Bonds für die San Antonio und Mexican Golf Eisenbahn bezahlt werden. Die Zinscoupons dieser Bonds können von nun an zur Bezahlung von Stadttaxen gebraucht werden. (Tex. Stszlg.)

12. Dec. Der Ledger sagt, daß der dortige Stadtrath am 9. einen Beschluß gefaßt habe, daß der Bürgermeister ermächtigt sein solle, bei der nächstens stattfindenden Wahl für Stadtkommis von den Wählern darüber abstimmen zu lassen, ob man die Legislatur um ein Anlehn von $20,000 angehen solle, um mit dem Gelde eine Brücke in Commercestraße zu bauen und die Schuld der Stadt für Eisenbahn-Coupons zu bezahlen.

Am 21. des Abends erschoß Herr B. Schwartz den Hrn. S. Feinberg von der Firma Meyer u. Comp.

Schon am Vormittag machte ein Mann, der in Meyers Dienste steht, einen thätlichen Angriff auf Schwartz. Am Abend desselben Tages kam Hr. Meyer mit Hrn. Feinberg in den Store des Hrn. Schwartz. Es erfolgte ein Wortwechsel und Hr. Feinberg wurde erschossen. Es heißt, daß Hr. Schwartz keine Waffen hatte, sondern daß Hr. Feinberg mit seiner eigenen Pistole erschossen wurde, die ihm Hr. Schwartz in Selbvertheidigung entriß.

Der Mann im Dienste Meyers wurde um $80 und die Kosten gestraft. Hr. Schwartz stellte sich den Gerichte freiwillig und wurde, wie wir hören, frei gesprochen. Hr. Meyer ist ebenfalls wegen thätlichen Angriffs angeklagt.

Brownsville. Die Heuschrecken haben alles Grün und selbst das Gras abgefressen. Myriaden junger Heuschrecken zeigen sich jetzt und in der Luft fliegen sie so hoch, als man sie nur sehen kann. Allem Anschein nach können sie sich einen ganzen Tag in der Höhe halten, indem sie hin und her fliegen. Sie scheinen indeß in einem Tage nicht mehr als 4 Meilen mit ihren Verwüstungen vorwärts zu rücken.

Corpus Christi. Ungefähr 10 Meilen südlich von hiesiger Stadt sah man die Trümmer der Opeleusas auf der See treiben. Der Rumpf des Dampfschiffes liegt an der Küste, einige Meilen von Bolivar Point.

Corpus Christi. Zwei Flaschen, welche geschriebene Zettel enthielten, wurden nahe am Corpus Christi Paß ans Ufer geschwemmt. Die Schrift war schon etwas unleserlich geworden, aber man brachte doch Folgendes heraus:

„Dieß .... wurde zu dem Zwecke über Bord geworfen, um die Schnelligkeit des Golfstromes auszufinden. Man ersucht den Finder, die Sache zu berichten.

Breite ... Länge 40 Gr. W. April 19. 1853. W. Drake, Barke Mary Ann."

Gonzales. Die Heuschrecken waren in Menge hier vorhanden und haben alle Gemüse abgefressen. Tröstlich ist es wenigstens, daß die Schweine, Hühner und Turkeys sich mit diesem Ungeziefer mästen.

Waco. Am 9. d. M. sollte hierselbst die Conferenz der Methodistenkirche stattfinden und am 1. Januar will sich die große Loge der Freimaurer hier versammeln.

Es hat sich hier unter dem Capitän J. M. Smith eine Compagnie freiwilliger Büchsenschützen organisirt, die es darauf angelegt zu haben scheint, wie martialische Krähwinkler auszusehen mit ihren gelben Kragen, gelben Bandelieren, rothen Gürteln mit einem Bowiemesser und 2 Pistolen und ihren Sambreros mit dreifarbiger Cokarde. (Es lebe Papellino der große Appetit.)

Quitman. Der Herald sagt, daß in dortiger Gegend viele Schweine aus Mangel an Nahrung sterben. Wenigstens ein Dutzend todter Schweine liegen innerhalb der Stadtgrenzen. Man glaubt, daß im Frühjahr kaum noch Schweine dort übrig sein werden.

Marshall. Der Republican sagt, daß 6 Meilen der Pacific-Eisenbahn vollendet seien und daß noch 20 zu rechter Zeit fertig sein würden, um ihren Freibrief zu sichern.

Galveston, 8. Dec. Capt. Leddy, früher auf der Fannin, hat jetzt das Commando auf der Galveston bekommen. Derselbe ist ein erfahrener Seemann, welcher alle Pflichten seiner Stellung erfüllen wird. (Galv. News.)

Das Dampfschiff Texas, welches letzten Freitag unsern Hafen verließ, hatte am Samstag ein rauhes Wetter auf dem Golf. Sein vorderer Mast wurde nicht weggerissen wie früher berichtet wurde, aber ein großer Theil, wenn nicht alles an Bord befindliche Schlachtvieh wurde in die See gespült.

Die News schreibt: Col. Waters von der nicaraguanischen Armee reist heute auf dem Dampfschiff Meriko über New Orleans und Mobile nach Nicaragua. Er hat eine Compagnie von ungefähr 40 Emigranten bei sich, junge Leute, die sich Ruhm unter Walker erwerben wollen.

Das Dampfboot Fashion, welches Walker nach Nicaragua brachte, wird diese Woche in Mobile zurück erwartet. Das Schiff wird diesen Winter seine Fahrten fortsetzen und in Verbindung mit einem anderen Schiffe eine Mobile und San Juan Dampfschifflinie bilden, von welcher J. Hasse u. Comp. die autorisirten Agenten sind. Wer nach Nicaragua wandern will, sollte sich an diese Firma wenden.

Man erwartet, daß in Kurzem 3 Compagnien von Texas nach Nicaragua abgehen werden. „Wenn andere Staaten die Sache so eifrig unterstützen wie Texas, so werden wir Nicaragua bald unter amerikanischem Einflusse sehen.

Der General-Postmeister hat neulich entschieden, daß wenn Postmeister inuerhalb 5 Wochen den Zeitungsherausgebern keine Nachricht davon geben, daß ihre Blätter nicht abgeholt werden, die Postmeister für Bezahlung derselben verantwortlich sein sollen.

Washington, 23. Nov. Der englische Specialgesandtschafter (nach Centralamerika) Sir Wm. Gore Ouseley wird sich wahrscheinlich mehrere Monate hier aufhalten, ehe er an seinen eigentlichen Bestimmungsort abgeht. Er ist hier der „Löwe des Tages." Ein lebendiger leibhaftiger Lord, ein leibhaftiger Baronet, ist eines der höchsten Ideale, welches ein Washingtoner Höfling sich vorstellen kann. Es sitzt in den Amerikanern noch ein so großer Ueberrest von stammverwandtem englischen Patriotismus, daß ihnen ein ordinärer englischer Landedelmann noch immer unendlich erhabener vorkommt, als ein deutscher „Graf," ein französischer „Duc," ein italienischer „Marquese," od. dgl. Nirgends ist der Zopf der Vorliebe für europäische Adelstitel so dick als an unserem republikanischen „Hofe" in Washington. Vorzüglich sind es die Frauen der amerikanischen „Staatsmänner," die ums Leben gern diesen Hof zu einem treuen Konterfei der europäischen machen möchten, und denen die plebejische republitanische Gleichheit ein Greuel ist.

Das Kriegsministerium soll die Absicht haben, zwei Truppen-Colonnen von Californien und Oregon aus nach dem Mormonengebiete zu expediren, um solchergestalt die Rebellen von zwei Seiten her zu fassen.

Aus St. Louis wird hierher gemeldet, daß Gouverneur Walker von Kansas dort am Sonnabend (auf seiner Reise hierher) eintraf.

Napoleon Escalante, der speciell e Gesandte von Costa Rica ist hier angekommen.

New York. Die hiesige „Times" berechnet, daß trotz der Geldklemme jeden Abend $10,500 für Theaterbillets ausgegeben werden. Die Einnahmen der Academie of Music sind auf $2000, die von Niblo's auf $1000, Broadway Theater auf $1300, Wallack's und Laura Keans auf $800 jedes, Burtons auf $800, Barnums auf $500, Christy,s auf $609 per Abend angeschlagen.

21. Novbr. Die Officers Davis, Colfox und andere von der 2. Ward durchsuchten am Dienstag das Haus Nr. 177 Greenwichstraße und fanden zwei große Kisten voll unzüchtiger Bücher in denselben. Der Verkäufer dieser Bücher, Jas J. Walkers, wurde verhaftet und unter $500 Bürgschaft gestellt. Hr. Wm. S. Stephens, von Nr. 183 West 19. Str., machte schon im September eine Anklage gegen denselben anhängig, aber Walker wußte der Polizei zu entgehen bis gestern. Walker soll die Bücher hauptsächlich an Buben verkaufen, welche dieselben wieder in die Hotels, an den Dampferlandungen 2c. verkaufen. Eine große Masse unzüchtiger Bilder wurde ebenfalls gefunden, und diese letztern und die Bücher nach dem Polizeigerichte gebracht.

Die schlechten Zeiten machen sich bis in die Kirchen hinein bemerkbar. In New York fielen Trinity Kirchenstühle 38 Prozent, Grace dito 26 Prozent, Cheever Actien 21½, Beecher 29 und soll obendrein ein Kirchenlichterfabrikant mit Hinterlassung erheblicher Schulden verdurstet sein.

Cincinnati, 23. Novbr. Der am Samstag Abend von Louisville hier eingetroffene Dampfer „Republik" meldet, daß während eines heftigen Sturmes am vorigen Mittwoch bei Cairo, (an der Einmündung des Ohio in den Mississippi) 16 Kohlenboote versunken und an hundert Menschen dabei ums Leben gekommen seien. Der Verlust an Kohlen soll sich auf 300,000 Bushel im Werthe von $36,000 belaufen. — Der Dampfer „Gladiator" meldet, daß auch noch mehrere andere Boote auf dem Mississippi bis hinab nach Neu Madrid versunken seien. — Passagiere von Evansville versichern, daß der Sturm auf dem untern Laufe des Ohio fürchterlich gewesen sei und alle Fahrzeuge hätten anlegen müssen. Der gestern Abend von Marietta eingetroffene Dampfer „Baltimore" meldet, daß er am Samstag bei Parkersburg in einen furchtbaren Sturm gerathen sei.

Uebrigens ist zu bemerken, daß der so eben hier eingetroffene Dampfer „Newcomb," der 12 Stunden nach der Republik an Cairo vorüberkam, keine Bestätigung der Nachrichten desselben mitbringt.

Der Dampfer „Rainbow" verbrannte am 21. November auf dem Mississippi, zehn Meilen oberhalb des Städtchens Napoleon (Arkansas) Fünfzig bis siebzig Menschen fanden dabei ihren Tod; Fahrzeug, Ladung, Passagierlisten, Alles ist verloren.

4. Dec. Weizenmehl $4, Provisionen unverändert, Whiskey 16¼ Cs.

Buffalo, 21. Novemb. Gestern und heute tobte hier ein furchtbarer Sturm von Schneefall begleitet, wodurch mehrere von hier aus führende Eisenbahnen stellenweise versperrt wurden. Zwischen hier und Albany herrscht sehr strenge Kälte, doch sind die Canäle noch offen. In West-Canada ist an manchen Orten schon 18 Zoll tiefer Schnee gefallen und die Züge auf der großen Westbahn fahren sich häufig in Schneewehen fest.

25. November. Fünf mit Getreide beladene, nach hier bestimmte Schiffe sind an verschiedenen Punkten der Küste des Erie-Sees gestrandet, doch wird man zwei davon wohl wieder flott machen können.

Auf dem Michigansee ward der nach Oswego bestimmte Schooner „Antelope" an der Mündung des Joseph River auf den Strand geworfen und gänzlich zertrümmert. Der Kapitän und 4 Matrosen erfroren auf dem Wrack.

Hermann (Mo.) (Die Weinernte.) Von Herman, dem ersten Ort in Missouri, wo der Weinbau von Deutschen in größerem Maßstabe in Angriff genommen und ein dem Ohio-Wein fast ganz gleiches Producte aus der Catawba-Rebe geliefert wurde, berichtet ein Herr Husmann über die diesjähaige Ernte: Man glaubt, daß in Herrmann mindestens 120,000 Gallonen des trefflichen 1857rs gerntet wurden. Manche Weinbauer, die nicht genügend mit Fässern versehen waren oder aus andern Gründen verkaufen wollten, haben um ziemlich billigen Preis losgeschlagen. Bei weitem der größte Theil des jungen Weines ist indeß aufs Lager gelegt und wird bei seiner Güte und dem weniger glänzenden Ertrage der Weinberge im Ohio-Thale voraussichtlich bald höhere Preise erzielen. In Cincinnati hat man, wie uns Hr. Husmann mittheil, der so eben von dort zurückgekehrt ist, etwa eine Viertels-Ernte gemacht. Auch kommt die Qualität der des Missouri-Weines nicht gleich da der Sommer im Ohio-Thale etwas zu feucht war. Die glänzenden Berichte aus Hermann haben in Cincinnati sehr überrascht. Hr. Longworth, der bekannte große Weinberges-Besitzer und Weinhändler war von seinen Agenten fälschlich dahin berichtet worden, daß der Ertrag in Hermann höchstens 40,000 Gallonen betragen würde.

In frühern Jahren, wurde der in Hermann produzirte Wein meistens von Herrn Longworth zu $1.25 die Gallone aufgekauft, und dann als selbst gezogener Catawba-Wein von ihm wieder verkauft. Die Weinbauern in H. werden aber jetzt wohl zur Einsicht gekommen sein, daß sich höhere Preise ohne solchen Zwischenhandel erzielen lassen.

Weniger glücklich lauten die Berichte aus St. Clair-Co., wo ein beträchtlicher Theil der Trauben nicht reif wurde. Hr. Husmann schreibt dieß auf Rechnung der übergroßen Quantität der Trauben, verbunden mit einer fehlerhaften Behandlung der Rebe.

Der **Boonville** (Mo.) „Patriot" sagt über die diesjährige Weinernte:

„Der diesjährige Ertrag der Weinberge von Cooper County in der Nachbarschaft von Boonville wird auf 6000 Gallonen geschätzt. Die Herren Haas, Bolla und Bollrath haben jeder von 35 bis 40 Fässer; die Herren Meyer, Neff und Frau Miller Jeder von 8 bis 10 Fässer geerntet. Die geringste Schätzung der Gesammtproduction des County ist $12,000. Innerhalb dreier Jahre wird dieser Ertrag durch die bereits angelegten neuen Weingärten wenigsten verdoppelt werden. Viel Land in diesem County ist für diesen Culturzweig vorzüglich geeignet, und es ist höchst sonderbar, daß nicht mehr davon für den höchst lohnenden Weinbau unverweilt in Cultur genommen wird. Wir haben hier das Beispiel vor Augen, daß Männer mit nur fünf Acker Weinbergen in einem einzigen Jahre über $2000 Reingewinn erzielt haben.

Memphis, 7. Nov. (Harte Zeiten.) Die überall, namentlich im Osten, herrschende Noth macht sich auch hier geltend. Es gibt genug Leute, welche ohne Arbeit und obdachlos umherirren, hungrig an der Levee auf einem Baumwollenballen übernachten, ohne Aussicht, am nächsten Morgen ein Stück Brod zu verdienen. Ein eclatantes Beispiel: Vor einigen Tagen wurde ein „Vagabund" dessen einziges Verbrechen es ist, keine hundert Neger zu besitzen, aufgegriffen und, in Ermangelung von Geld in die Calaboose verwiesen. Als seine Strafzeit vorüber war, wurden ihm die Thüren seines Gefängnisses geöffnet. Den ganzen Tag sah er sich nach Arbeit um; aber vergeblich. Der Abend kam; er war hungrig; Geld hatte er keins, um in ein Kosthaus zu gehen. Sollte er auf einem Cottonballen seinen Hunger verschlafen? Da hatte er die beste Gelegenheit, abermals als Vagabund aufgepackt und zur Calaboose gebracht zu werden. Er wandte sich deshalb lieber freiwillig nach seinem früheren Logis und bat mit Thränen in den Augen den Gefängnißwärter, ihm doch ein Nachtessen und Quartier zu geben, was der barmherzige Wächter auch that.

Kansas. Das Freistaats „Executiv-Committee" von Kansas hat in Folge der Beschlüsse der constitutionellen Convention eine Brandschrift veröffentlicht in der alle Freistaaten-Männer aufgefordert werden an jedem Orte Versammlungen zu halten und ihr Mißfallen auszusprechen, ihre militärische Organisation beizubehalten und in jedem Augenblicke sich marschmäßig zu halten, so daß, wenn es ihre Sache und des Landes verlangt, sie bei der Hand seien.

Californien. (Glas in Napa.) Der letzte Globe sagt: Es sind einige Stücke californisches Glas in unsere Office gebracht worden, zu deren Besichtigung das Publikum eingeladen ist. Sie sind von einer ungeheuren Masse dieses Artikels genommen, den Major Sterling auf seinem Lande, nahe bei Napa vor einigen Jahren entdeckte, und die sehr werthvoll zu sein verspricht. Sie besitzen den wesentlichen Character des fabrizirten Glases, und können sehr leicht in irgend einer Form verarbeitet werden. Es wurden Exemplare davon nach dem Osten, und größtentheils nach der New England Glass Compagnie in Cambridge, Mass., geschickt. Maj. Sterling wird mit nächstem Steamer ein Exemplar an die Ver. St. Patentoffice nach Washington schicken. Da ein ganzer Berg von dieser Substanz vorhanden ist, so beabsichtigt der Eigenthümer eine Glasfabrik zu errichten und die im Handel gewöhnlich gebrachten Artikel zu fabriziren.

Europäische Nachrichten.

England. Liverpool, 2. Dec. Die Cottonverkäufe in letzter Woche beliefen sich auf 80,000 Ballen.

Der Markt für Brodstoffe schloß flau mit einer Neigung zum Fallen. Deßgleichen der Provisionsmarkt.

Es wurde ein zweiter Versuch gemacht, das Riesen-Dampfschiff vom Stapel zu lassen, aber ohne Erfolg.

Frankreich. Paris, 29. Octbr. Louis Napoleon hat so eben den letzten Rest von Lehrfreiheit in Frankreich vernichtet, indem er das College de France den übrigen Lehranstalten gleichgestellt hat. Seit seiner Begründung, d. h. seit 300 Jahren stand dieses berühmte Institut nicht unter Controle der Universität oder des Staats. Die Professoren wurden nicht vom Staate ernannt, sondern vom Senate des Colleges erwählt und waren auch deßhalb der Sorbonne nicht verantwortlich. Alles das wird nun anders, das College de France verliert die Vorrechte und tritt ganz in die Reihe der übrigen Lehranstalten ein. Dieser neue Uebergriff und dazu noch die scandalösen Enthüllungen des Treibens der Regierung bei den Migeon'schen Wahlprozeß in Colmar haben sehr böses Blut gemacht.

Deutschland. Wien, 29. Octbr. Wie man vernimmt hat die östreichische Regierung gegen die Anlegung russischer Befestigungswerke am Eingange in das Asow'sche Meer Protest eingelegt.

31. Octbr. Die heutige Wiener Zeitung machte endlich allen Zweifeln über die Einführung der Journal-Stempelsteuer durch Publizirung des bezüglichen kaiserlichen Erlasses hierüber ein Ende. Sie können sich denken, welches Entsetzen derselbe in journalistischen Kreisen, wo man seit geraumer Zeit diesen Kelch des Leidens als vorübergehend zu betrachten geneigt war, hervorgerufen hat. Obwohl der Stempel erst mit Januar k. J. obligatarisch wird, bleibt er dennoch da ab für alle Journale keine geringe Last, denn ohne Erhöhung des Abonnements Preises ist kein einziges der hiesigen Blätter im Stande, denselben und die Unkosten für das Stempelamt hin und retour zu transportirenden Mengen Papier Behufs der Stempelung zu tragen; abgesehen von diesem letzteren Umstande, erhöht der Stempel jedes täglich erscheinende Journal jährlich um 1, somit um 80 pCt. des Abonnementpreises. Viele abschrecken dürfte, sich mehr als ein Blatt höchstens zu halten. Das Traurige daß in finanz-politischer Beziehung die Journale, welche zur Verbreitung der Civilisation beitragen, mit den Spielkarten in eine Kategorie gesetzt wurden, indem sonst in unserm ganzen Steuer-Tarif nicht ein Gegenstand vorkommt, dessen directe oder indirecte Steuer seinem reellen Werthe beinahe gleichsteht.

Bremen, Ende October. Die Auswanderung über Bremen im Jahre 1857 bedeutend zugenommen, und übersteigt sie nach Verlauf der ersten neun Monate weitem die Auswandererzahl des letzten Jahres. Es wurden nämlich nach den offiziellen Angaben der Inspection für das Auswanderwesen vom Monat Januar bis Ende September 1857 befördert 42,390 Passagiere. Dazu kommen per Postdampfer 432 Passagiere. Zusammmen 42,822 Passagiere. In demselben Zeitraum des vorigen Jahres wurden befördert 28,966 Passagier. Hierzu kommen per Postdampfer 562 Passagiere. Zusammen 29,528 Passagiere.

Heidelberg, 18. Oct. Gestern hat sich hier der Bankier und Ultramarinfabrikant F. erdolcht. Die Ueberschuldung soll 400,000 Gulden betragen, und viele Personen namentlich auch einige Universitätsprofessoren welche ihr Geld bei ihm angelegt hatten leiden große Verluste. Fr. hinterläßt Frau mit drei Kindern.

Berlin, 29. Octbr. Die schwere Geldcrisis, die verhängnißvoll über dem Land der nordamerikanischen Unionsstaaten sich hat, so beklagens-, ja selbst bejammernswerth sie in anderer Beziehung ist, denn doch auch ihre guten Seiten. Einmal werden Regierungen und Völker des europäischen Continents daran ein warnendes Beispiel nehmen, denn wenn der Rückschlag auf den europäischen Geldmarkt auch ein sehr fühlbarer, so kann man ihm glücklicherweise keine übertigende Wirkung zuschreiben. Der Papierschwindel, in den auch die deutschen Banken sich stürzten, hat viele Kapitalisten schwer getroffen, doch nur die Speculanten unter, da die soliden Actienunternehmer fortwährend gedethen, so daß die „Nationalzeitung

wenig dabei verliert, ein Stück ihres nominellen Reichthums eingebüßt zu haben.

Dem Vernehmen nach steht eine allgemeine Verständigung unter den einzelnen europäischen Staaten über die Auswanderung in Aussicht. Man will ein allgemeines System der Polizei und der Ueberwachung einführen, um den Mißbräuchen ein Ende zu machen, welche die Auswanderung mit sich führt.

Frankfurt a. M. Herr Julius Fröbel, welcher auf einer Reise durch Deutschland sich einige Zeit mit seiner Familie in Frankfurt aufhielt, wo er früher Mitglied des Parlamentes gewesen, wurde von der Polizei ausgewiesen. Fröbel wendet sich darauf an unseren Consul Rickert, dieser thut sofort die nöthigen Schritte bei der Staatsbehörde, jedoch vergebens und Hr. Rickert sah sich sogar genöthigt mit dem förmlichen Abbruch der Geschäftbeziehungen zwischen ihm und der freien Frankfurt zu drohen, wenn dieses willkührliche Verbot nicht zurückgenommen würde. Das Weitere ist noch nicht bekannt geworden.

Rußland. Die Khalka-Tartaren, die an 4 Millionen Seelen zählen und deren Land sich von den Grenzen der Provinz Irkutsk bis zur großen mongolischen Wüste erstreckt, haben sich den Russen unterwarfen. Sie standen bisher unter chinesischer Hoheit, haben aber in der letzten Zeit die chinesische Macht verachten gelernt und huldigen nun den Russen. Rußland erwirbt dadurch ein Gebiet, so groß wie Frankreich, mit dem Clima Südfrankreichs. Es ist das Italien für Sibirien. Das Amurland dazu gerechnet, hat Rußland jetzt seit Alexanders Thronbesteigurg in Centralasien ein Gebiet erworben, so groß wie Frankreich, Holland, Belgien und Deutschland zusammen.

Petersburg, 29. Oct. Die Polizei soll in Moskau eine Studentenverbindung aufgehoben und Widerstand dabei gefunden, diese aber mit Gewalt besiegt haben. Der Eine sagt, es wäre eine ganz harmlose Zusammenkunft junger Leute; der Andere will wissen, daß es ein politischer Conventikel gewesen, den die Polizei während der Anwesenheit des Kaisers dort unschädlich machen wollte. Für den Augenblick und für diesen Vorfall in Moskau ist Alles auf Seite der Studenten, und um so mehr, als der Kaiser erst kürzlich während seines Aufenthaltes in Kiew mehrere Studenten begnadigt, welche sich einer Verhaftung gewalsam widersetzt. — Die Veranlassung zur Verhaftung war, daß ein General sich beleidigt fühlte, weil ein Student der Universtität ihn nicht vorschriftsmäßig militärisch grüßte.

Die Erlaubniß zur Abtragung der Nigaer Festungswerke ist jetzt desinitiv ertheilt worden.

30. Oct. Die „Nord. Biene" enthält eine Mittheilung aus Irkutsk vom 27. Aug. Zwei neue Districtstädte Werchnolensk und Balaganck, sind in diesem Jahre eigeweiht worden. Irkutsk selbst wurde immer lebhafter durch den zahlreichen Durchzug nach dem Amur. Gasthäuser und Cafes mit allem Comfort der westlichen Civilisation hatten sich aufgethan. In dem Wachtposten von Ust-Strelotschnaja, wo der Amur, ans dc. Vereinigung zweier Flüße entspringend, seinen Namen annimmt, war im Juli das erste Postdampfschiff, die „Lima," nach dreißigtägiger Fahrt mit Passagieren und Waaren von der Mündung des Flusses angekommen, und ein zweites, der „Amur," sollte ihm bald folgen. Beide Schiffe sind in Amerika gebaut und man hofft, sobald nur das Fahrwasser besser bekannt sein wird, die Dauer der Fahrt auf die Hälfte reduziren zu können. In der Mündung des Amur waren noch zeitig im Frühjahr amerikanische Handelsschiffe erschienen, welche die enormen Preise der Waaren sehr herabdrückten. Man erwartete auch japanische Handelsschiffe, obgleich die Japanesen furchtsame Seeleute sind, die nicht gern eine weite Fahrt unternehmen. Die Artikel, welche Rußland der Ausfuhr bietet, sind Rauchwaaren, Holz und Pech. Nicht weniger interessant sind die Nachrichten von der südlichen Grenze.

Türkei. Eine in Serbien entdeckte und vereitelte Verschwörung hat die großartigsten Zwecke gehabt. Fürst Alexander sollte ermordet, Serbien zu einem unabhängigen Königreiche erklärt, dann sofort die Fahne des Aufruhrs nach Bulgarien, Bosnien und, mit Hülfe der Montenegriner, nach Albanien getragen werden. Wäre Oestreich zu Gunsten der Türkei eingeschritten, so hätten sich die Serben und Croaten in Ungarn erheben sollen. Der letzte Zweck war die Errichtung eines serbischen nnd eines moldo-walachischen Königreiches mit Vasallen-Herzogthümern in Bosnien, Bulgarien und Montenegro. Der alte Milosch, ehemals Fürst von Serbien, und blindes Werkzeng Rußlands, war die Seele der Verschwörung.

Ostindien. Abgesehen von der Einnahme Delhi's lauten die seustigen Berichte aus Ostindien nicht besonders günstig für die Engländer. In der Präsidentschaft Bombay mußte am 21. Sept. zu Kurratschi das 21. Regiment Eingeborene entwaffnet werden, 20 Mann davon wurden überführt, an einer Verschwörung zur Ermordung aller Europäer Theil genommen zu haben und gehängt. Auch in Heiderabad (am Indus) mußte eine Compagnie eingebor. Artilleristen entwaffnet werden. An der ganzen Nordwestgrenze entlang sah es sehr unruhig und bedrohlich aus. Gen Van Cortlandt hatte dort alle Hände voll mit der Unterdrückung von Meutereien zu thun. — Dagegen war der ganze östliche Theil Bengalens von Calcutta bis nach Allahabad hinauf ruhig und da bereits ansehnliche Verstärkungen in Calcutta eingetroffen waren, so brauchte man keine ernstlichen Besorgnisse mehr zu hegen. Nur so viel er sieht man — und es ist dieß nur eine Bestätigung dessen, was man schon vorher wußte —, daß nachdem der eigentliche Aufruhr an seinen Brennpunkten erstickt sein wird, es noch eine lange Zeit erfordern wird, bis die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt sein wird.

Die von der neuesten Ueberlandpost gebrachten brieflichen Berichte fügen den telegraphischen Meldungen noch einige wichtige Angaben hinzu. So wird gemeldet, daß, nachdem Gen. Havelock am 25. Sept. Lucknow entsetzt hatte, die Stadt von Neuem durch ein 50,000 Mann starkes Rebellenheer unter Nena Sahib belagert wurde. — Aus Delhi erfährt man, daß die englischen Soldaten nach der Einnahme der Stadt Alles mit Bayonnetten niederstachen, was ihnen in den Weg kam. Es sollen viele(?) Europäer (Franzosen und Russen?) in den Reihen der Rebellen gekämpft haben. — Der den Engländern durchaus treu gebliebene Scindiah (Fürst von Gwalior) hat in seinem Staate die Rebellen so umzingelt und ihnen alle Zufuhren abgeschnitten, daß sie sich nicht länger werden halten können.

Verschiedenes.

Artesische Brunnen in der Wüste.

Der Moniteur Algerien bringt einen sehr interessanten Bericht über die neugebohrten artesischen Brunnen in der Sahara in der Provinz Constantine. Der erste Brunnen wurde in der Oasis des Oued-Rir bei Temerna gebohrt, und zwar von einer Abtheilung der Fremden-Legion unter der Leitung des Ingenieurs Jus. Die Arbeit begann im Mai 1856, und am 12. Juli strömte eine Wassermasse von 4010 Litres in der Minute und einer Temperatur von 21 Grad aus dem Innern der Erde hervor. Die Freude der Eingeborenen war ungeheuer; die Nachricht von dieser Bohrung verbreitete sich im Süden mit unerhörter Schnelligkeit. Man kam aus weiter Ferne, um dieses Wunder zu sehen, und mit großer Feierlichkeit ertheilten die Makabuts dem Brunnen ihren Segen und gaben ihm den Namen „Friedens-Brunnen." — Die zweite Bohrung in Temakin lieferte 35 Litres von 21 Grad in einer Minute und aus einer Tiefe von 85 Metres; der Brunnen wurde „Segensbrunnen" genannt. Eine dritte Bohrung nicht weit davon, in der Oase von Tamelhat lieferte 120 Litres Wasser in der Minute. Der Marabut gab den Soldaten ein Fest, dankte ihnen vor der ganzen Bevölkerung von Temakin und wollte sie bis zu den Grenzen der Oase begleiten. — In der Oase von Sidi Nached, welche die Trockenheit vollständig zu Grunde richtete, veranlaßte die Bohrung des „Dankbarkeitsbrunnen" rührende Scenen. Sobald der Jubelruf der Soldaten angekündigt hatte, daß das Wasser hervorkäme, eilten die Eingeborenen in Menge herbei, stürzten sich in diesen gesegneten Fluß und Mütter badeten ihre Kinder darin. Der alte Scheil von Sidi Nached konnte seine Rührung nicht bemeistern, und auf die Knie sinkend, mit Thränen in den Augen hob er seine zitternden Hände zum Himmel empor, um Gott und den Franzosen zu danken. Dieser Brunnen gibt nicht weniger als 4300 Litres Wasser in der Minute, aus einer Tiefe von 54 Metres. — Der fünfte Brunnen wurde in Oum-Thiour gebohrt, und man erhielt 108 Litres in der Minute. Hier begann ein Theil des Stammes der Selmia mit dem Scheik Aissaben-Ssia sogleich den Bau eines Dorfes und pflanzten 1200 Dattelpalmen, womit sie zugleich ihr früheres Nomadenlebrn aufgaben. — Der letzte Brunnen endlich wurde in Schegga gegraben, wo sich bald ein wichtigeres Ackerbau-Centrum bilden wird. — Diese Brunnen bringen in diesen Gegenden eine wahre sociale Revolution hervor; die Stämme, welche nach der uralten Sitte ihrer Väter mit ihren Heerden von einem Orte zum andern ziehen und auf ihren Wanderfahrten manche Störungen über das Land bringen, sammeln sich um jene befruchtenden Quellen, fangen an, Ackerbau zu treiben und machen so den ersten Schritt zur Cvilisation, welche ohne Zweifel in Nordafrika rasche Fortschritte machen wird.

Der Sclavenhandel von Cuba. — Der jetzige Generalcapitän von Cuba, Marquis de Concha, so schreibt der Philadelpnia Democrat, gilt allgemein als ein Hauptbeförderer und Beschützer des Sclavenhandels, dem er selbst ein ungeheures Vermögen verdankt. In letzterer Zeit wurden die Angriffe der englischen Presse und die Vorstellungen Englands in Madrid in dieser Beziehung so derb, daß der Generalcapitän es für gerathen halten mußte, unwidersprechliche Beweise seiner Feindschaft gegen den Sclavenhandel zu geben. Es galt nicht allein seine eigene Stelle als Gouverneur der Insel, sondern des Schutzes Englands für die Insel selbst gegen etwaige Angriffe von den Ver. Staaten aus.

Eine Correspondenz der Louisiana Staztg. berichtet über die Art und Weise, wie Concha verfuhr und was erreicht wurde, das Folgende:

Vor einigen Monaten hatte die London Times einen Artikel gebracht des Inhalts, daß Concha die Negereinfuhr begünstigte und damit in letzter Zeit $1,200,000 gemacht habe, für den Kopf $34. Diesen Artikel ließ Concha ins Spanische übersetzen und als Leitartikel im „Diario de la Marina," einem Havannablatt, abdrucken, ohne ein Wort hinzuzufügen. Aber sofort begann die Razzia gegen alle Sclavenschiffe.

„Alle Küstenbehörden," schreibt der Correspondent „bekamen die gemessensten Befehle, nirgendwo eine Landung stattfinden zu lassen, und unsere kleinen Kriegssteamer, denen sich der französische „Tonnerre" anschloß, stachen in See, um Prisen zu machen. Concha versprach dem Capt. $2000 für jede Prise, den Offizieren nach Proportion, nnd jedem Matrosen $25. Der Tonnerre war der Erste, welcher eine Prise einbrachte. Er hatte, ganz richtig berechnend, seinen Cours zuvörderst nach dem alten Bahama-Canal gerichtet, wo eine Masse von Hunderten von kleinen Inseln früher den Piraten und Schmugglern sichern Schutz gewährte. Hier wurde er bald eines verdächtigen Schiffes ansichtig, und die Jagd begann, doch es gelang dem Ersteren in Wasser zu kommen, wohin ihm der Tonnerre nicht folgen konnte. Der Letztere mußte, um mit seinen Böten zu entern, den nächsten Morgen erwarten, da unterdessen die Nacht hereingebrochen war.

Während der Nacht gab das Sclavenschiff Signale, und verschiedene Golaten näherten sich und entfernten sich wieder, jede eine Anzahl von 60 bis 80 Schwarze mit sich führend, natürlich Capitän und Mannschaft mitinbegriffen, und als am andern Morgen in der Frühe die Franzosen das Schiff nahmen, fanden sie von einer Ladung, die wahrscheinlich aus 7—800 Africanern bestand, noch 285 an Bord. Der Tonnerre nahm Besitz von seiner Prise und lief am selben Tage mit ihr in den Hafen von Cardenas ein. Die Golaten hatten sich auf den Weg nach Havanna gemacht, und nur einer gelang es ihren Raub in Sicherheit zu bringen, während die übrigen alle von den Spaniern aufgebracht wurden. Noch am selbigen Tage ließ Concha den Commandanten der Punta, einen Ministerialbeamten und den Kaufmann Duranona verhaften als Verdächtige.

Seit dieser ersten Prise hat man vier andere gemacht, unter denen die letztere Bemerkung verdient, die vom Kriegsdampfenr „Colon" eingebracht wurde. Es war ein unter americ. Flagge segelnder Klipper mit 14 Kanonen, 5 auf jeder Seite und 2 vorn und 2 hinten. Das Gefecht muß blulig gewesen sein, da die ganze Mannschaft des Sclavenschiffes hier im Hospitale liegt und man am Aufkommen des Captäns zweifelt. Sie können sich leicht die Sensation denken, die hier durch diese Vorfälle hervorgebracht wurde. Früher war Concha ein Engel, jetzt erklären ihn die spanischen Kaufleute und Plantagenbesitzer für Einen, der das Verderben Cuba's herbeiführe.

Da hier nun fast alle Plantagenbesitzer, und auch viele spanische Kaufleute sich mit Capital in diesen Ebenholzgeschäften, die von Compagnien gebildet werden, interessiren, so ward feierlichst eine Deputation der ersten Pflanzer an Sr. Excellenz abgesandt, um ihm Vorstellungen über diese schreckliche Strenge zu machen, daß die Insel ohne Sclaven nicht bestehen könne, und daß er gnädiger zu Werke gehen möge, worauf Concha den Herren Bittstellern erwidert hat, er werde Alles thun, was in seinen Kräften stehe, um dem Sclavenhandel zu steuern, und er habe seine Vorkehungen so getroffen, daß so lange er General Gouverneur von Cuba sei, kein einziges Sclavenschiff mehr seine Ladung in Sicherheit bringen solle. Wuthentbrannt haben die edlen Hidalgos ihn verlassen und ergehen sich jetzt in Schmähungen, daß er es sei, der den Ruin Cubas herbeiführe. (N.Y.H.Z.)

Ueber die Ausweisung Fröbels aus Frakfurt a. M. macht die N. Y. Crim. Ztg. folgende Bemerkungen:

„Der Fall ist wirklich ein ganz außerordentlicher, denn Herr Fröbel war nicht nur gewaffnet mit einem amerikanischen Bürgerpaß, sondern auch mit seinem Werk über Amerika, in welchem er von seinen Landsleuten in Amerika ein schauderhaftes Bild entwirft, dem Temperenzgesetz das Wort redet und die Reize des puritanischen Sonntags mit denen eines reinen Hemdes vergleicht. Wenn lediglich eine Nichtachtung des amerikanischen Passes vorlag, hat sich Herr Rickert bis jetzt ziemlich flau gezeigt. Man muß deßhalb annehmen, daß das erwähnte Buch ihm einen so hohen Begriff von der Bedeutsamkeit des Herrn Julius Fröbel beibrachte, daß er selbst einen Bruch des Weltfriedens nicht scheute, um ihn gegen die Anfechtungen des Senats in Schutz zu nehmen. Letzterer hätte sich gewiß nicht so weit vergessen, wenn er das Buch des Herrn Fröbel gelesen, und es bleibt immer noch die Hoffnung übrig, daß er sich, sobald dieß geschehen, eine Bessern besinne. Sollte aber auch dieß noch nicht genügen, um das harte Herz der Frankfurter Stadtväter zu erweichen, hoffen wir, daß der deutsche Bund, welchem vermnthlich ein Exemplar übersandt worden, sich ins Mittel legen und dem drohenden Conflict vorbeugen werde. Wir betrachten das Fröbel'sche Buch als einen Talisman, welcher selbst Denjenigen, dessen Vergangenheit ihn als den rothesten aller Republikaner erscheinen läßt, nicht nur in Deutschland, sondern auch in Rußland oder China, unantastbar machen, ja ihm obendrein noch gegründete Ansprüche auf das Amt eines Hofcavaliers erwerben würde, und wir glauben annehmen zu dürfen, daß Herr Fröbel ohne dieß Paladium sich nimmermehr auf den Schauplatz seiner ehemaligen republikanischen Wirksamkeit begeben hätte. Die Handlungsweise des Frankfurter Senats ist deshalb auf keine Weise zu entschuldigen, und Herr Fröbel hat unbedingten Anspruch auf eine glänzende Genugthuung."

James O'Brayman, der Herausgeber eines abolitionistischen Blattes in Chicago wurde vor Kurzem wegen Postdiebstahl zu 4 Jahre Zuchthaus im Staate Illinois verurtheilt.

Die Umwandlung des Papieres in eine Pergamentähnliche Masse mittels Anwendung von Schwefelsäure. — Bekannt sind die Wirkungen, welche die Schwefelsäure auf den Faserstoff äußert. Dem Engländer Gaine ist es nun gelungen, durch Anwedung derselben und zwar in der Mischung von zwei Theilen concentrirter Schwefelsäure [illegible] einem Theile Wasser das Papier in [illegible] hautähnliche Masse umzuwandeln. [illegible] wirkung der Säure darf wenig meh[illegible] eine Secunde dauern, und gleich nachdem das Papier in dieselbe eingetaucht und herausgenommen wurde, muß es sorgfältig durch Waschen von der Schwefelsäure gereinigt werden. Die Eigenschaften welche das Papier durch diesen Prozeß erlangt, soll es zu mancherlei Gebrauch geeignet machen. Es wird gleicher und fester, läßt sich durch Wasser nicht mehr erweichen und kann, ähnlich wie das Pergament, zu wichtigen Documenten, sogar zu Büchereinbänden, verwendet werden.

Der englische Adel u. Indien. Der Courier v. N. O. macht bei Gelegenheit der kargen Beisteuer, welche die engl. Nobilität zur Unterstützung der Leidenden während des Sepoy-Aufstandes machte, folgende Betrachtungen:

Prinz Albert, der liebenswürdige und philosophische Gemahl der Victoria, soll oft mit großer Aufregung von dem Ueberhandnehmen democratischer Grundsätze in England sprechen, und fürchten, daß seine Frau, der letzte Alleinherrscher auf den britischen Inseln sein werde.

Die geringe Tapferkeit und die völlige Hirnlosigkeit des englischen Adels in dem Feldzuge in der Krimm und die unerheblichen Summen, die derselbe für die Leidenden in Indien beisteuert, scheinen des Prinzen Vermuthungen zu bestätigen, denn wenn die Stützen des Throns anfangen morsch zu werden, so muß auch dieser seinem Falle entgegen gehen.

Die Verheirathung von Bayard Taylor mit Fräulein Hansen von Gotha fand am 27. v. M. statt. Hr. Taylor wird den Winter mit seiner Frau in Moskau zubringen, wo sie Verwandte hat. Im Herbst wird Hr. Taylor nach Amerika zurückkehren.

Lokales.

Democratische County-Convention von Comal Co.

Auf einer Meeting, welche in Folge einer Bekanntmachung des democratischen County-Ausschusses am 12. Dec. 1857 in Neu-Braunfels gehalten wurde, wurde auf Antrag Th. Köster zum Vorsitzer und A. Dreiß zum Schriftführer ernannt.

Nachdem der Zweck der Meeting durch den Vorsitzenden erläutert war, wurde auf Antrag ein Ausschuß von Fünf durch den Vorsitzenden ernannt, um Beschlüsse einzubringen, die der Meeting vorgelegt werden sollten.

In Folge dessen ernannte der Vorsitzende: F. J. Arnold, A. Rossy, G. Dreiß, H. Seele und J. Bose als Ausschuß.

Besagter Ausschuß brachte folgende Beschlüsse ein, welche einstimmig angenommen wurden:

Beschlossen, daß die Democratie von Comal County die gegenwärtige Executive des Bundes und unserer Staatsregierung vollständig billigt und daß deren Verwaltungen die Unterstützung und Anhänglichkeit aller wahren Democraten verdient, und daß wir uns zur Cincinnati- und Waco-Platform bekennen.

Beschlossen, daß die Democratie von Comal County bei unserer letzten im Staate gehaltenen Wahl auf eine glänzende Weise ihre treue Anhänglichkeit an die Partei und deren Grundsätze durch das, verhältnißmäßig zur Zahl ihrer abgegebenen Stimmen, stärkste Votum für das ganze democratische Ticket beurkundet hat, für welche Majorität Comal als das Banner-County von Texas anerkannt wird.

Beschlossen, daß das Wohl unseres Staates es verlangt, daß ein Gesetzbuch für das Civilverfahren festgestellt werde, als ein zweiter Schritt, auf dem Gebiet der gerichtlichen Reform, die so glücklich mit dem Criminal-Coder begonnen hat und daß es die Pflicht der Abgeordneten der democratischen Partei ist, ihren Einfluß zur Erlassung eines betreffenden Gesetzbeschlusses zu verwenden.

Beschlossen, daß 20 Delegaten durch den Vorsitzenden ernannt werden, um Comal County bei der am 8. Januar nächsten Jahres in Austin statthabenden Staats-Convention zu vertreten.

Beschlossen, daß es gleichfalls diesen Delegaten obliegen soll, das Ladies-Banner, welches unserem County zugesprochen ist, in Empfang zu nehmen und sicher nach Neu-Braunfels, unserem Countysitz, zu bringen.

Beschlossen, daß wir Judge Thomas J. Devine als ausgezeichnet tüchtig zu dem erledigten Sitz in der Supreme Court anempfehlen.

Der Vorsitzende ernannte folgende Bürger als Delegaten zu genannter Convention: F. Moureau, J. Ferguson, H. Seele, A. Dittmar, F. J. Lindheimer, J. Schmitz, G. H. Judson, A. Rossy, N. Robison, S. J. Anderson, G. Hoffmann, F. Dietz, J. A. Staehely, N. Bechem, C. Coreth, F. Kalteyer, J. Wälder, A. O. Cooley, F. J. Arnold und G. Dreiß.

Auf Antrag wurde der Vorsitzende der Delegation zugefügt.

Beschlossen, daß die Verhandlungen dieser Meeting in der Neu-Braunf. Ztg. und in der Austin State Gazette veröffentlicht werden.

Th. Köster, Vorsitzender.
A. Dreiß, Schriftführer.

In einem Schreiben des Hrn. Wälder, Austin den 14. d. M., werden wir privatim benachrichtigt, daß Comal das Banner-County ist und daß wir mit der nächsten Post officiell davon benachrichtigt würden.

Für unsere Schulbibliothek ist vor einigen Tagen eine von Hrn. Olmsted in New York abgeschickte Kiste mit Büchern angekommen, welche uns von den Herren Olmsted, Paul Bernhard, Friedr. Kapp, B. Westermann und L. W. Schmidt in New York zum Geschenke gemacht wurde. Die Sammlung enthält über 200 Bände und es befinden sich sehr werthvolle Sachen darunter.

Eine zweite Sendung für unsere Schulbibliothek durch Hrn. F. Kapp ist uns angezeigt und wird bereits schon unterwegs sein.

Eine sehr bedeutende Sendung von Büchern erwarten wir in der nächsten Zeit von Frankfurt a. M., welche dort von Freunden für unsere Schulbibliothek gesammelt worden sind.

Außerdem hat Hr. F. J. Arnold hier eine Anzahl guter Bücher unserer Schulbibliothek geschenkt.

Es ist nicht nur möglich, sondern den eingegangenen Nachrichten zufolge bereits wahrscheinlich, daß die Zahl der unserer Schulbibliothek geschenkten Bücher sich schon über 1000 beläuft.

Die reiche Ausstellung von Nürnberger Spielwaaren in unseren hiesigen Kaufläden erinnert dringend an die bevorstehenden Weihnachtstage, wenn es nicht schon die Wünsche unserer Kinder gethan haben.

Das winterliche Aussehen des Waldes und der Prairie ist dieses Jahr früher eingetreten, wie gewöhnlich, da durch die lange Trockenheit die ganze Vegetation ohnehin schon kümmerlich war.

Unsere Wintergärten waren im schönsten Gedeihen und wir hätten eine gute Ernte an Küchengewächsen gehabt, wenn nicht die Alles verheerenden Heuschrecken erschienen wären. Nachdem sie alles Grüne abgefressen hatten, fingen sie an ihre Eier in die Erde zu legen und zogen gen Süden. Glücklicher Weise gehen bei der jetzt milden Witterung diese Eier schon aus, aber das kleine hüpfende Ungeziefer muß zu Grunde gehen, weil es keine Nahrung findet und die gelegentlichen Norther nicht überleben wird.

Die Hühner, die sich weidlich an der Heuschreckenmast zu Gute thaten, fangen jetzt wieder an zu legen, aber wegen der kargen Weide ist man jetzt genöthigt, die meisten Milchkühe aus der Penne zu lassen und in Folge dessen den Kaffee schwarz zu trinken.

Durch reichlichen Regen ist der Boden jetzt schon so sehr mit Feuchtigkeit durchdrungen, daß wir das nächste Jahr auf eine gute Ernte hoffen können. Manche Felder sind gegenwärtig zu feucht und würden im Frühjahr harte Schollen haben, wenn man sie jetzt pflügte; aber glücklicher Weise sind wir in unserem Clima mit der Bestellung der Felder nicht so an Zeit und Tag gebunden, wie in den nördlicheren Gegenden.

Zwei sehr wichtige Gegenstände scheinen öffentliche Versammlungen in den nächsten Tagen hier nothwendig zu machen um:

1. Hinsichtlich unserer Countygrenzen Hrn. McCulloch von dem Willen der Mehrheit unserer hiesigen Bürger zu instruiren. Die Bürger von Sisterdale und Börne haben dies bereits schon gethan.

2. Wäre es räthlich, daß die hiesigen Farmer in einer Versammlung sich über ihren anzuschaffenden Saatmais beriethen, da hinsichtlich der Sorten hier sehr verschiedene Meinungen herrschen. Hr. Dr. Kapp hat von Peabodys prolific corn eine kleine Quantität für sich v. N. Orleans bestellt. Hr. Meriwether hat 30 Acker mit mexikanischen Mais, der hier in Williamson Co. gezogen wurde, bepflanzt; ebenso ist mexikanischer Mais in San Antonio, texanischer in Osttexas und nordamerikanischer in Indianola zu haben. Welcher ist nun der vortheilhafteste?

Thermometerstände

der letzten Woche in Neu-Braunfels
(Nach Fahrenheit.)

	Morgen.	Mittag.	Abend.
Dec. 10.	32	58	38
11.	31	63	57
12.	46	70	53
13.	45	66	46
14.	47	68	60
15.	60	66	62
16.	55	62	55

Moffats Lebenspillen und Phönix Bitters. Diese Mittel haben eine zwanzigjährige Erfahrung für sich und haben während dieser Zeit 3 Millionen Individuen genützt. Bei dem Gebrauch derselben wird das Blut gereinigt, ohne den Körper zu schwächen.

Zu verkaufen bei dem Eigenthümer W. B. Moffat 335 Brodway, New York und bei J. Ferguson & Brother in Neu-Braunfels.

Leber-Leiden.

Anzeichen einer verdorbenen Leber. — Schmerzen in der rechten Seite, manchmal auf der linken unterhalb den Rippen. Manchmal Schmerzen unter dem Schulterblatt bis zur Schulter, die oft fälschlich für Rheumatismus angesehen werden. Krankheit des Magens und Verlust von Appetit. Eingeweide meist verstopft, manchmal schlaff. Eine dumpfe schwere Empfindung im Rücken bis zum Hinterhaupte. Manchmal trockner Husten; Mattigkeit nervöse Reizbarkeit. Füße kalt oder brennend. Juckende Empfindung der Haut. Mißtrauen gegen jedes Mittel.

Wer solche Empfindungen hat nehme seine Zuflucht zu McLanes Mittel. Zu haben bei Flemmings Bros. in Pittsburg und Gebr. Ferguson in Neu-Braunfels

☞ Käufer mögen vorsichtig sein, nichts anderes als McLanes Leberpillen zu nehmen. Es gibt auch andere Pillen, die behaupten Leberpillen zu sein und hier verkauft werden. Dr. McLanes Leberpillen, so wie sein berühmtes Wurmmittel kann man in allen bedeutenden Drugstores haben. Keine sind ächt, als welche mit „Flemming Brothers" gezeichnet sind.

Anzeigen.

Theater in der Sängerhalle.

Am 2. Weihnachtstage

Der Vetter.

Lustspiel in 3 Acten von R. Benedix.

Personen:
Gärtner, ein Kaufmann.
Ernst, Wilhelm, Pauline } seine Kinder.
Siegel.
Louise, Haushälterin.
Buchheim, ein junger Kaufmann
Bedienter.

Nach dem Theater Ball.

Schweizer Käse

und deutsche Weine

zu New Orleans-Preisen bei
J. H. Boßhard.

San Antonio, Dec. 14. 1857.

Man wende sich gefälligst an die Herren Pentenrieder & Blersch. [4,7

Beim Unterzeichneten ist immer Leder für Sattler, Schuhmacher und Säckler zu haben, so wie Pelzwaare in Bären, Tieger, Panther und verschiedenen anderen Arten für Kürschner.

G. Pfeuffer,
4] Loh- und Weißgerber.

Aufforderung.

Severin Ecker aus Malsch, im Großherzogthum Baden, wird von seinem Freunde F. A. Renz aufgefordert, seinen gegenwärtigen Aufenthalt unter der Adresse: F. A. Renz, care of Ch. Carre, St. Paul Minnesota, anzuzeigen.

Administrations-Verkauf

von werthvollem Eigenthum in der Stadt Neu-Braunfels.

In Folge einer Order der County Court von Comal County werde ich auf öffentlicher Versteigerung vor dem Courthause zu Neu-Braunfels am Dienstag den 5. Januar 1858 verkaufen:

Ein halbes Stadtlot, Nr. 3, mit den darauf befindlichen Verbesserungen. Dasselbe gehört zum Nachlasse des verstorbenen R. B. Goar. Die Kaufbedingungen sind 12 Monate Credit mit den vom Gesetz bestimmten Sicherheiten.

Genanntes Eigenthum hat eine vortheilhafte Geschäftslage, da es nahe am Marktplatze und neben dem neuen Courthause liegt und ein großes Framehaus auf demselben befindet, das sich für jedes Geschäft eignet.

Neu-Braunfels, 8. Dec. 1857.

Hermann Fischer,
3" Administrator des R. B. Goar'schen Nachlasses.

Alexander Baumgärtner ging am 18. Juli 1856 von San Jose in Costarica um nach Texas zurückzukehren, wurde, als er die Grenze von Nicaragua passirte, von den Walker'schen Truppen gefangen, nach Granada ins Hauptquartier gebracht und auf 12 Monate der Compagnie C Second light Infantery Bataillon einverleibt und soll kurz vor Walkers Abreise von Nicaragua erschossen sein. Augenzeugen seines Todes werden dringend gebeten vor einem Notarius public einen Todtenschein zu unterzeichnen nnd der Mrs. Baumgärtner in Neu-Braunfels, Texas zu schicken.

Versteigerung der Waisen-Farm.

Montag den 28. December d. J. Vorm. 10 Uhr wird vor dem Hause des Hrn. Fr. Moureau das dem Waisenhause zu Neuwied, Comal Co., gehörige Land nebst Gebäulichkeiten öffentlich an den Meistbietenden in Parzellen oder im Ganzen versteigert werden.

Besagte Farm besteht aus 315 Acker Land nebst mehreren guten, geräumigen Gebäuden, 60 bis 80 Acker dieses Landes sind sehr guter, leicht zu bebauender Boden, von denen ein Theil bewässert werden kann, da das Land eine gaoße quellenreiche Fronte an der Guadalupe hat; auch befindet sich dabei ein ca. 12 Fuß betragender Wasserfall, zu Mühlen-Anlagen sehr geeignet. Da fernr ein Theil dieses Landes, worauf sich ziemlich viel Holz befindet, sich über 2 Meilen in die Prairie ausdehnt, so ist diese Farm zur Viehzucht wohl geeignet.

Es wird nur eine verhältnißmäßig kleine Anzahlung in Baar verlangt und für den Rest werden lange Zahlungstermine gegeben. Die Bedingungen werden bei dem Verkaufe bekannt gemacht werden. Nähere Auskunft ertheilen die Directoren H. Spieß, L. Krüger, Dr. Th. Köster und die HH. Groß und Moureau, sowie Hr. Carl Forcke, auf der Farm selbst wohnhaft.

Neu-Braunfels, den 23. Nov. 1857.

Hermann Seele,
1] Pres't of the Directors of the W. T. O. A.

Es wird ein Mädchen von einer aus zwei Personen bestehenden stillen Familie in Austin gesucht. Die Anforderungen sind, daß dasselbe einigermaßen die Geschäfte einer Haushaltung versehen kann. Der Lohn ist $8 monatlich. Die Redaction sagt wo.

Da ich zu einer bevorstehenden Reise nach New-Orleans sehr vieles Geld bedarf, indem dort in jetziger Zeit nur für Cash zu kaufen ist, so ersuche ich alle meine geehrten Geschäftfreunde sobald als möglich ihre respective Accounts zu setteln.

51-5] **J. Landa.**

ADMINISTRATION NOTICE.

The undersigned having been appointed by the County Court of Comal County for the settlement of estates of deceased persons Administrator of Philipp Beyer deceased late of said County.

Notice is hereby given to all persons having Claims against said estate, to present them to the undersigned duly authenticated, within the time prescribed by law, and all persons indebted to said estate are required to make immediate payment.

New-Braunfels, December the 1st 1857.

2-7] HEINRICH ZUSCHLAG

ADMINITRATION NOTICE.

The State of Texas. — County of Comal

The undersigned having been appointed Administrator of the estate of R. B. Gour dec'd. late of said County, by the Hon. County Court of Comal Co. for the settlement of estates of deceased persons at its October Term for A. D. 1857.

Notice is hereby given, that all persons having claims against said estate may present them to me, duly authenticated within the time prescribed by law, and all persons indebted to said estate are required to make immediate settlement.

Comal County Nov. 23d 1857.

1-6] HERMANN FISCHER.

Frank Leslie's

deutsche

Illustrirte Zeitung.

☞ Seit dem 22 August erscheint dieselbe regelmäßig jeden Samstag.

☞ Die einzige deutsche illustrirte Zeitung in den Vereinigten Staaten.

☞ Preis einer Nummer nur 5 Cents oder $2.50 p. Jahr.

Ohne Vorausbezahlung wird kein Blatt verschickt.

☞ Agenten erhalten guten Rabbat, sie müssen ihren Bestellungen aber 3 Fünftel des Betrags beifügen, sonst werden diese nicht berücksichtigt.

Jede Nummer enthält etwa 20 interessante Illustrationen, Novellen, Erzählungen, Berichte aus dem Lande und Auslande, Mittheilungen über die interessantesten Begebenheiten rc. [49,8

Oeffentliche Nachfrage.

Wir ersuchen Jeden, der über Martin Mant, Nachricht geben kann, die Gefälligkeit zu haben, der Redaction der Neu-Braunfelser Zeitung, im Interesse des Bruders von Martin Mant, Nachricht zu geben. Derselbe war Gärtner seiner Profession und ist von Karlsdorf im Kreis Homberg in Kurhessen gebürtig und wanderte 1844 nach Texas aus. [43

Eine gute Gelegenheit.

Da nach gegenseitiger Uebereinkunft die Firma Judson & Parrish nicht mehr besteht, so wird George H. Judson als Vorsteher des Geschäfts den gegenwärtigen Vorrath zu herabgesetzten Preisen für Baar verkaufen. Nach dem 13. Juni 1857 wird Niemand mehr Credit gegeben werden.

Alle, die mit der Firma Judson & Parrish noch in Rechnung stehen, werden hiermit aufgefordert abzurechnen, und Alle, die uns noch schulden, sich einzufinden und ihre Verbindlichkeiten durch baares Geld oder ihre Noten zu decken.

G. H. Judson.
W. D. Parrish.

Als Trustee der früheren Firma wünsche ich unser Lager zu räumen und den alten Vorrath auszuverkaufen, und biete daher den Kunden für Baar und Geschäftsleuten im Tausch für Güter unsere Dry Goods und Galanteriewaaren an.

Kommt und seht!

Doch nur für Baar und nicht auf Credit sind wir entschlossen zu verkaufen.

Neu-Braunfels, den 12. Jui 1857.

9] H. Judson.

Im Verlage von Friedrich Gerhard (Office des deutschen Banknoten-Reporters) in New-York erscheint vom 15. October 1857 ab in halbmonatlichen Lieferungen:

Der Geschäftsmann in Amerika,

wie er sein und was er wissen muß, um in allen Geschäftszweigen mit Vortheil zu arbeiten, Verlüste zu vermeiden und Wohlstand zu erwerben.

Ein Handbuch für Alle, die vorwärts wollen.

Nach der 35. Auflage von Freedley's treatise on business bearbeitet und mit vielen Zusätzen versehen. Nebst den, das tägliche Leben und Geschäft berührenden in den verschiedenen einzelnen Staaten geltenden gesetzlichen Bestimmungen, die Jedem, der ein Geschäft treibt, zu wissen nöthig sind, ferner den gesetzlich gültigen Formularen zu gerichtlichen und außergerichtlichen Documenten, einer Anleitung zum Buchhalten rc. rc.

In zwölf Lieferungen a 25 Cents oder $2.25 für das Ganze, wenn bei Empfang der ersten Lieferung bezahlt.

Der Umstand, daß von Freedley's trefflichem Werke in der englischen Ausgabe bereits die 35. Auflage nöthig wurde, spricht so unwiderlegbar für den großen Werth desselben, daß dem Verleger des oben angekündigten deutschen Werkes jede andere Empfehlung überflüssig erscheint. Dieses deutsche Werk ist jedoch weit mehr als eine bloße Uebersetzung oder Bearbeitung des Freedley'schen Werkes, nämlich ein alle Gegenstände und Seiten des Geschäftslebens berührendes vollständiges und practisches Handbuch für deutsche Geschäftsleute in den Ver. Staaten.

Geschäftsleute aber sind wir Alle, gleichviel ob wir Kaufleute, Handwerker, Storehalter, Wirthe, Bäcker, Farmer, Fleischer, Fabrikanten u. s. w. sind, oder irgend einem andern Beruf angehören, denn Jeder von uns treibt ein Geschäft, und der Zweck dieses Geschäfts ist, uns und unsere Familien zu ernähren und Vermögen zu erwerben. Ein Werk aber, welches zur sichern Erreichung dieses Zieles beiträgt, dürfte Jedem, der mit Vortheil arbeiten, Verluste vermeiden und Wohlstand erwerben will, unzweifelhaft und herzlich willkommen sein; um so mehr, als es zugleich als Nachschlagebuch über alle Gegenstände des Geschäftslebens für den täglichen Gebrauch auch für den schon erfahrenen Geschäftsmann von Wichtigkeit ist, und ein solches das ganze Geschäftsleben umfassendes Werk noch nicht existirt.

Bestellungen werden auf der hiesigen Postoffice angenommen.

In Neu-Braunfels (am Guadalupe?), welches von Hrn. Seele ein mit gehörigem Buch, welches eine Sammlung von Constitutionen enthält, schon länger als ein Jahr lang geliehen hat, wird gebeten dasselbe endlich wieder zurückzugeben.

Ferdinand J. Lindheimer.

Pferde und Buggy zu verleihen bei

J. Schmitz,
Guadalupehotel.

30]

G. Struves Weltgeschichte.

Die 3 ersten Bücher dieses Werkes, enthaltend die Geschichte des Alterthums (vom Anfange der Geschichte bis zum Falle des weströmischen Reiches) sind vollendet und bei der unterzeichneten Expedition schön gebunden zu haben.

Der Band enthält 8 Hefte oder 32 Druckbogen. Preis $2.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

L. Neu, 85 Chrystiestreet.
G. Struve.

Die einzige deuthche Ackerbauschrift in den Ver. Staaten ist jetzt das „Bauern-Journal," herausgegeben von Mohr und Trexler, in Allentown, Pa. Dasselbe ist bereits für den Monat Juni erhalten und enthält wieder bei Artikel über allerlei gemeinnützige Gegenstände für Jedermann und — jede Frau. — Der „Oekonom" von Bethlehem wird nicht mehr gedruckt und hat sich mit dem „Bauern-Journal" verschmolzen, so daß dieses dadurch um so gesicherter ist und immer verbessert werden kann. Es kann in dieser Office eingesehen werden.

Franz Moureau,

Neu-Braunfels,

Herzoglich Nassauischer Consul für West-Texas. [25-25

Gustav Conrads

empfiehlt dem Publikum sein wohlassortirtes Lager von Groceries und Dry Goods zu den billigsten Preisen. [29

Deutsch-amerikanische

Roman-Bibliothek.

Folgende Werke bilden das neueste und interessanteste der deutsch-amerikanischen Roman-Bibliothek:

Die Empire City, oder New York bei Nacht und Tag, Roman von Georg Lippard. Uebersetzt von Adolph Strodtmann. In 13 Lieferungen zu 10 Cs. Elegant gebunden, 2 Bände, $1.75.

1848, oder Nacht und Licht, Roman aus der deutschen Revolution von Fr. Lubojatzky. In 10 Lieferungen zu 10 Cs. Elegant gebunden $1.30.

New York über und unter der Erde, Roman von G. G. Foster, Verfasser von New-York bei Gasbeleuchtung. Preis geheftet 30 Cs. Elegant gebunden 50 Cents.

Die Jesuiten in New York, Geheftet 30 Cs. Elegant gebunden 50 Cs.

Die Quäkerstadt und ihre Geheimnisse, Roman von G. Lippard. Complet in 12 Lieferungen zu 10 Cs. Elegant gebunden $1.50.

Wilfred Montressor oder Die Sieben, ein Roman aus dem New Yorker Leben. In 8 Lieferungen zu 10 Cs. Elegant gebunden $1.

Das Gewissen, oder Die Geheimnisse von Stockholm, Roman von C. F. Ridderstad. Complet in 15 Heften zu 10 Cs. Elegant gebunden $1.75.

Das Leben einer Frau, Neuer Roman von A. Dumas dem Jüngern. 5 Lieferungen zu 10 Cs. Gebunden 75 Cs.

Verlag von Fr. Rauchfuß, Office der New-Yorker Abendzeitung, 37 ChathamStr. New York.

Practische

Englische Grammatik,

oder Anweisung zu einer naturgemäßen und schnellen Erlernung der englischen Sprache von Friedrich Rauchfuß. 5. Auflage.

Preis 62½ Cs.

Allgemeine

Volks- u. Jugendschriften,

herausgegeben von

J. Kobler,

Nr. 104 Nord Vierte Straße, Philadelphia.

Es sind bis jetzt folgende Erzählungen von Franz Hoffmann erschienen und können durch den Verleger bezogen werden.

1. Geyer-Wälty, 3. Prüfungen,
2. Liebet eure Feinde, 4. Oheim und Neffe.

Jede Erzählung bildet in meiner Ausgabe in abgeschlossenes Ganzes von circa 100 Seiten mit einer hübschen Illustration als Titelblatt, und kostet, schön in Umschlag broschirt, nur 15 Cents. Dieser fabelhaft billige Preis ermöglicht es jedem Familienvater und Freunde der Jugend, sich in den Besitz meiner Volksschriften zu setzen. Die einzelnen Geschichten erscheinen in Zwischenzeiten von zwei bis vier Wochen in ungezwungener Folge.

Bei der Auswahl derselben wird stets auf die besondern Bedürfnisse und Wünsche hierländischer Leser Rücksicht genommen werden, was um so leichter geschehen kann, da Franz Hoffmann und andere vorzügliche Jugendschriftsteller, deren ausgewählte Werke ich in meine Volks- und Jugendschriften einreihen werde, vielen ihrer Erzählungen amerikanische Stoffe zum Grunde gelegt haben.

Abonnenten auf die Neu-Braunfelser Zeitung, welche schon längere Zeit im Rückstand mit ihren betreffenden Zahlungen sind, werden inständig ersucht uns Zahlung zukommen zu lassen.

Wir bitten ferner es uns nicht übel zu nehmen, wenn wir nach Gebrauch aller Zeitungsexpeditionen an Entferntwohnende kleine Mahnzettel in ihr Zeitungsexemplar einlegen. Oft wird dann eine solche Zeitung von Nichtabonnenten zuerst gelesen, die, wenn sie einen solchen Mahnzettel finden, diesen dem Abonnenten des Exemplars dann spöttelnd zeigen, welches diese Herren natürlich verdrießt und wofür wir dann zu leiden haben. Solche nicht zahlende Leser der Zeitung könnten füglich ihre Finger so lange von der Zeitung lassen, bis dieselbe erst durch die Hand des wahren Eigenthümers des Exemplars geöffnet ist.

Die Redaction.

Bestellungen auf Meyers Monatshefte, Meyers Volksbibliothek, Atlantis, Illustrirte Welt, Deutsche Classiker von C. W. Thomas oder John Weick nimmt an

A. Benner, P. M. in Neu-Braunfels.

Consular-Agentur.

Houston. Texas.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er bevollmächtigt ist, als Consular-Agent für das Großherzogthum Sachsen-Weimar und das Herzogthum Braunschweig für den Staat Texas zu agiren.

Houston, Texas, Septemb. 11. 1855.

44] Wm. Anders.

Ferguson & Brother

unterhalten stets ein vollkommenes und gut assortirtes Lager von Waaren aller Art, geeignet die Bedürfnisse hiesiger Gegend im vollen Umfange zu befriedigen und verkaufen sehr billig gegen baar oder in Tausch gegen Producte.

Ferguson & Brother,

DEALERS IN GENERAL MERCHANDIZE,

NEW BRAUNFELS COMAL CO

Texas. [17

BOOKS and STATIONARY.

Buch-, Kunst- und Papierhandlung und Leihbibliothek

von

Julius Berends,

San Antonio.

A. Dittmar,

Attorney at law & Notary public.

Office: Am Marktplatz in Steves früheren Store, neben Flöges neuem Hause [25

G. Schleicher,

Land-Agent, San Antonio,

besorgt den Kauf und Verkauf von Ländereien, die Vervollständigung von Landtiteln, das Lociren von allen Classen von Certificaten, Beschaffung von Patenten und alle Geschäfte, die damit zusammenhängen. [10

San Antonio Hotel,

Friedrichsburg, Texas.

Unterzeichneter empfiehlt seinen oben genannten Gasthof unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

3) Th. Specht.

F. Wilhelm Döbbler

F. William Doebbler

Die Cigarren- und Tabaksfabrik von F. Wilhelm Döbbler empfiehlt Cigarren und Tabake zu soliden Preisen en gros und en detail. Bestellungen von außerhalb werden prompt besorgt. Dry Goods und Groceries sind ebenfalls zu haben.

Agentur der San Antonio Zeitung.

des Pionier.

Friedrichsburg, 11. October 1854. [49

Franz Moureau,

Neu-Braunfels in Texas.

Händler in:

Lebensmitteln aller Art,

Weinen und Liqueuren in vollständiger Auswahl,

Cigarren, Tabak und Kautabak,

Ausschnittwaaren in allen passenden Sorten,

Schuhen und Stiefeln,

Hüten aller Art,

Fertigen Kleidungsstücken und Blankets,

Kurzen Waaren,

Eisen und Eisenwaaren,

Oelfarben und Oelen, Farbepinseln,

Fensterglas und Glaserkitt,

Blechwaaren und Zink,

Stühlen und Schaukelstühlen,

so wie allen anderen für die Gegend passenden Waaren. (2

Abgang

der Posten von Neu-Braunfels.

1) Nach Austin,
Montags.
Mittwochs.
Freitags.

Schluß der Post 6 Uhr Abends zuvor.

2) Nach Seguin,
Sonntags.
Mittwochs.
Freitags.

Schluß der Post 12 Uhr Mittags.

3) Nach San Antonio,
Dienstags,
Donnerstags.
Sonnabends.

4) Nach Friedrichsburg,
Montags.

A. Benner. P. M.

Gustav Struve's Weltgeschichte.

Die drei ersten Bände dieses Werkes, enthaltend die Geschichte des Alterthums (vom Anfange der Geschichte bis zum Falle des weströmischen Reiches sind vollendet und bei der unterzeichneten Expedition zu haben.

Der Band enthält acht Hefte oder 32 Druckbogen. Prei zwei Dollar.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Am 15. k. M. wird das erste Heft der Geschichte des Mittelalters ausgegeben.

Die Expedition wird besorgt von Ludwig Neu, New-York, 85 Chrystiestr. u. Gustav Struve.

Ebendaselbst ist auch zu haben:

G. Struve: Die Union vor dem Richterstuhle des gesunden Menschenverstandes. Preis 50 Cents.

Die

Buchdruckerei der Neu-Braunfelser Zeitung

empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten von Druckarbeiten, als

Anschlagzettel,
Handbillen,
Adreßkarten,
Blanc Deeds rc.

zu den billigsten Preisen.

Neu-Braunfelser Zeitung, Letterbox Nr. 43.

Wir erklären hiermit ganz bestimmt, daß wir keine Districtcourt-Vorladungen, keine Administrations-Anzeigen, keine Estray-Anzeigen u. dgl., sowie keine kurzlaufenden Anzeigen oder Anzeigen für Auswärtige ohne Vorausbezahlung oder eine gute Note, nach 30 Tagen zahlbar, annehmen.

Redaction der N. Br. Zg.

Einladung zur Subscription.

Billige Volksausgabe

von

Göthe's

poetischen und prosaischen Werken

in 6 Bänden.

Die Schöpfungen und Forschungen der großen Männer der deutschen Nation sollen Gemeingut des Volkes werden, und nicht bloß dem Wohlhabenden Gelehrten und Beamten, wie es in dem alten Vaterlande ist, die Segnungen der Wissenschaft zu Gute kommen, sondern auch dem schlichten Bürger, dem strebenden Arbeiter zur Wohlfahrt gereichen und zu einer Quelle eines reichen, inneren Schatzes werden. In Göthe's prosaischen Schriften und Dichtungen ist ein unerschöpflicher Reichthum von Lebensweisheit enthalten und um diesen nach allen Richtungen hin ausströmen zu lassen, hat der Unterzeichnete eine billige Volksausgabe in 6 Bänden oder

102 Lieferungen, jede zu 10 Cents

veranstaltet, wovon durchschnittlich jede Woche eine ausgegeben wird; auf diese Weise kann auch der Unbemittelte sich in den Besitz dieser Meisterwerke setzen, ohne durch die geringe Ausgabe sich wehe zu thun.

Ich hoffe, daß dieses Unternehmen von allen Deutschen in Amerika bewillkommt und durch allgemeine Theilnahme unterstützt werden werd.

Zur Subscription ladet ergebenst ein

F. W. Thomas, Verlagsbuchhändler,
Nr. 172 Nord 4te Straße.

Verzeichniß

der Verlagswerke von F. W. Thomas, in Philadelphia.

Goethes sämmtliche Werke, 6 Bände, elegant gebunden	$8.25
Schillers sämmtliche Werke, 2 Bände elegant gebunden	$2.75
Zschokkes Novellen und Dichtungen, 3 Bände, elegant gebunden	$5.00
Hauffs sämmtliche Werke, 1 Band, elegant gebunden	$2.00
Th. Paines sämmtliche Werke, 3 Bände, elegant gebunden	$3.00
Volneys Ruinen, elegant gebunden	$0.75
Heines Reisebilder, 1 Band elegant gebun	$1.12½
Auerbachs Dorfgeschichten, (alle Bände illustrirt) 3 Bände, elegant gebunden	$3.00
Spindlers Jesuit, in 1 Band, elegant gebun.	$0.75
— Bastard in „ „ „ „	$1.15
— Invalide in „ „ „ „	$1.00
— Jude in „ „ „ „	$1.20
Humboldts Kosmos, in 1 Band, elegant geb.	$2.50

G. Struve's Geschichte der Neu-Zeit.

Das erste Buch dieses Werkes, enthaltend die Geschichte des Zeitalters der Reformation (1517 — 1648) ist nunmehr vollendet und bei der unterzeichneten Expedition schon gebunden zu haben.

Es enthält zwölf Hefte oder 48 Druckbogen. Preis drei Dollar.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Neue Ausgabe

von

Zschockes Novellen und Dichtungen

in 54 Lieferungen, jede zu 10 Cents, von welchen jede Woche pünktlich eine Lieferung ausgegeben werden soll, bei

F. W. Thomas, Philadelphia.

☞ Wer auf diese neue verdienstvolle Ausgabe eines unserer beliebtesten Classiker zu subscribiren wünscht, wird ersucht sich bei dem hiesigen Agenten, Hrn. Postmeister Benner, zu melden.

Reinigt das Blut!

Moffats

Life Pills u. Phönix Bitters

frei von allen mineralischen Giften.

Die große Popularität, welche Moffats Life Pills und Phönix Bitters wegen der außerordentlichen Kuren, die sie geleistet, erlangt haben, macht es für den Eigenthümer derselben nicht nöthig, im Einzelnen ihre Eigenschaften und medizinischen Wirkungen zu preisen. Nachdem diese Medizin während 20 Jahren vom Publikum gebraucht worden ist und nachdem mehr als 3 Millionen Menschen durch deren Gebrauch ihre Gesundheit wieder erlangt haben, so kann gar nicht mehr bezweifelt werden, daß sie die beste vegetabilische Medizin ist. Beinahe in jeder Stadt und jedem Dorf der V. St. wird man Leute finden, die die Wirksamkeit dieser Medizin bezeugen können, wie sie Krankheiten entfernt und den ganzen Körper durch Kraft und Gesundheit erfreut.

Bei Scrofuln, Geschwüren, Grind und Hautausschlägen ist die Wirkung der Lebensmedizin wirklich erstaunlich, indem sie oft in ein paar Tagen diese lästigen Krankheiten entfernt, namentlich durch ihre blutreinigende Wirkung. Wechselfieber, Unverdaulichkeiten, Wassersucht, Hämorrhoiden, kurz beinahe alle Krankheiten werden durch diese Medizin vertrieben. Keine Familie sollte ohne diese Medizin sein, da durch ihren zeitigen Gebrauch vieles Leid und viele Ausgaben vermieden werden.

Bereitet von William B. Moffat M. D. New York. Zu verkaufen bei Ferguson & Bro. N.-Braunfels.

J. T. Goldberger's

Galvano-Elektrische

Rheumatismusketten

aus Berlin, in Europa.

Agentur für Texas.

sind ihres segensreichen Erfolges wegen patronisirt von seiner Majestät dem Kaiser von Oestreich und dem Könige von Baiern und concessionirt von den hohen Ministerien der Medizinal-Angelegenheiten in Preußen und Frankreich und tausendfach geprüft und empfohlen worden von den ersten Aerzten der Medizin zur sichern Heilung aller rheumatischen, gichtischen und nervösen Krankheiten.

Gerade der Texanische Bewohner, dessen Subsistenz und Erwerb mehr oder weniger von unausgesetztem Gebrauch gesunder Gliedmaßen abhängig ist, gerade er empfindet es um so schmerzlicher, wenn er sich einer langwierigen und kostspieligen Kur unterwerfen muß, die nur zu oft nicht von dem erhofften Erfolg ist; gerade er weiß aber auch den Werth eines schnellen und sichern Heilmittels um so eher zu schätzen und er schafft sich daher gern eine Goldbergersche Kette, deren Preis das Stück mit Gebrauchsanweisung 2 Dollars, stärkere 3 Dollars und ganz starke gegen veraltete Uebel 6 Dollars — auch den Unbemittelten leicht erschwinglich, Gebrauchsanweisung $2, stärkere $3 und ganz starke, gegen veraltete Uebel zu $6 durch Uebertragung der Agentur für Galveston bei

H. L. Aschoff, Deutsche Apotheke,

in Galveston

Noch muß ich hier bemerken und namentlich im Interesse der Auswärtigen, daß eine jede dieser Ketten per Post verschickt werden kann und daß das Porto sich auf 30 bis 50 Cents stellt, je nach der Größe der Ketten oder der Entfernung.

Aufträge per Post oder Expreß mit Beifügung des Betrages werden sofort prompt ausgeführt durch

C. F. Fritche, M. D. — General-Agent für Amerika, Boston, Massachusetts.

Boston, Okt. 1854. (22-6

Dr. McLANE'S

CELEBRATED

VERMIFUGE

AND

LIVER PILLS.

Two of the best Preparations of the Age.

They are not recommended as Universal Cure-alls, but simply for what their name purports.

The Vermifuge, for expelling Worms from the human system, has also been administered with the most satisfactory results to various animals subject to Worms.

The Liver Pills, for the cure of Liver Complaint, all Bilious Derangements, Sick Headache, &c.

Purchasers will please be particular to ask for Dr. C. McLane's Celebrated Vermifuge and Liver Pills, prepared by

Fleming Bros.

sole proprietors, Pittsburgh, Pa., and take no other, as there are various other preparations now before the public, purporting to be Vermifuge and Liver Pills. All others, in comparison with Dr. McLane's, are worthless.

The genuine McLane's Vermifuge and Liver Pills can now be had at all respectable Drug Stores.

FLEMING BRO'S,

60 Wood St., Pittsburgh, Pa.

Sole Proprietors.

R. R. Regulators

Wichtige medizinische Entdeckung.

Die 3fachen R. R. R. Remedieen

Ein neues Princip in der Medizin, das niemals vorher bekannt war und dessen Kraft niemals vorher ein reinigendes, abführendes oder Galle vertreibendes besessen hat. Eine richtige Art das Blut zu reinigen. Alle, die Ihr Pillen genommen habt, kommt und lest die Grundsätze nach welchen Radway's Regulators bereitet sind. Die allerbesten Pillen, die jemals in Gebrauch waren. Und die einzigen Pillen, die jede medicinische Eigenschaft und regulirende Kraft besitzen, die in dem gegenwärtigen Jahrhundert entdeckt worden sind.

Wir können das Publikum versichen, daß dieses Mittel die Opfer der obigen Krankheiten und Schäden von Grund aus schnell und sicher heiln wird.

Nicht eine einzige Person, selbst die von der schwächlichsten Gesundheit, oder das unglücklichste Opfer der obengenannten Krankheiten hat jemals nur eine einzige Dosis dieses lebensstärkenden Mittels genommen, ohne irgend einige gute Wirkungen davon zu verspüren.

Die Wirkungen von Radway's Regulators auf den menschlichen Körper haben neue Grundsätze der Arzneiwissenschaft zur Folge gehabt, nemlich, daß das Blut nicht durch eine direkte und specifische Wirkung, durch ein Mittel gereinigt werden kann, wie z. B. Kaffee durch ein Ei oder durch Hausenblase. Wir sind gefaßt darauf, daß viele gelehrte Aerzte, Schriftsteller über Materia Medica und Eigenthümer von Volksmedizinen behaupten, daß ihre Mittel diese geheimnißvolle Eigenschaft besitze, das Blut zu reinigen. Wir bestreiten diese Behauptung und wir behaupten, daß keine Arznei das Blut reinigen könne außer durch die Drüsen, nemlich die Leber, die Brustdrüsen, die Haut, die Leber und Eingeweide, welches die Organe sind, die die Natur zu diesen Zwecken geschaffen hat. Radway's Regulators üben eine regulirende Kraft über diese Drüsen aus, indem sie unvorhergesehene Schlaffheit dieser Organe verhindern und dadurch fremdartige Bestandtheile aus dem Blut entfernen und dasselbe in einer ursprünglichen Reinheit herstellen.

Radway's Regulators

besitzen ferner eine andere Grundkraft die niemals irgend eine andere Arznei in Form von Pillen besessen hat, nemlich, daß sie die Eingeweide und alle anderen Organe nach dem Gebrauch der Arznei in gesundem Zustande zurücklassen.

Radway's Regulators

sind die mildesten, wirksamsten, völlig reinigenden, abführenden und gegen gallige Zustände wirkenden regulirenden Pillen, die jemals erfunden oder dem Publikum angeboten worden sind. Sie sind ein großes Familien-Purgirmittel in allgemeinem Gebrau

Sie sind schnell und angenehm in ihrer Wirkung, Mild und wirksam bei ihrem Gebrau Machen nicht übel, auch kein schwächen nicht.

Sie sind mit Gummi überzogen und Geschmack.

Sie reguliren, bringen einen natürlichen gesunden Zustand zuwege und entfernen alle krankhaften aus der

Leber, Eingeweide, Nieren,
Haut, Brustdrüsen, Blase,
Drüsen, Lunge;

verbessern das Blut durch die Reinigung der ... des Systems und durch Regulirung jedes Organ... Wer die Gesundheit lieb hat, sollte sich nach den ... eigneten Mitteln umsehen, um seiner Natur nachzu... sen und Herr über die Leiden und Krankheiten seines Körpers werden.

Ein großer Irrthum von Pillen-Doctoren.

Die meisten gebräuchlichen Pillen sind mangelhaft in ihrer Zusammensetzung und in ihren medicinischen Eigenschaften. Die Fabrikanten der besten vegetabilischen, purgirenden oder Galle abtreibenden Pillen unseres Jahrhunderts haben die wichtigsten Eigenschaften übersehen, die solche Pillen haben sollten, nemlich die regulirende Kraft dieser Pillen. Niemand kann einer vollkommenen Gesundheit genießen, außer wenn jedes Organ mit einer gesunden und natürlichen Thätigkeit begabt ist.

Die schnelle Wirkung.

Radway's Regulator's sind nach derselben Theorie bereitet, wie Radway's Rady Relief, nemlich schnell zu wirken und den Kranken von seiner Plage augenblicklich zu befreien. Sobald die Regulators eingenommen sind, fangen sie ihre Arbeit an, das System zu reguliren und üben über die kranken Theile eine heilende Wirkung. Wer mit Husten, Erkältung, Influenza, krankem Schlund, Erkältungen des Kopfes oder Heiserkeit befallen ist, der nehme von 2 bis acht R. R. Regulators vor dem Schlafengehen und am Morgen wird alles Uebel verschwunden sein. ... mit Verstopfung, Unverdaulichkeit, Krankheit der Leber oder der Nieren geplagt ist, dem werden ein paar ... ben von Radway's Regulators alles Unbehagen entfernen und sein System zur Ordnung, Regelmäßigkeit und Gesundheit wieder herstellen. Radway's Regulators sind lieblich in ihrer Wirkung, sind ... Gummi überzogen, machen dem Patienten keine Bequemlichkeiten oder Leibweh, sie sind frei von Calomel und Merkur und stellen unfehlbar den Kranken und Schwachen zu voller Gesundheit wieder her.

Die Eingeweide.

Radway's Regulators wirken nicht ausschließlich auf die Eingeweide durch ihre reizende Kraft, sondern durch ihre regulirende Wirkung auf die Leber, Brustdrüsen, Nieren und alle anderen Organe des Systems. Sie bewirken eine vollständige Entleerung von Galle und pancreatischer Säfte in die Eingeweide und befolgen so den Weg, den die Natur angezeigt hat, nemlich die Galle und die pancreatische Flüssigkeit auf die Eingeweide wirken zu lassen. Radway's Regulators sind die einzigen Pillen, die in Gebrauch ... und die Eingeweide auf eine natürliche Weise in Bewegung setzen. Alle anderen Purgirpillen, die jetzt in Gebrauch sind, bewegen die Eingeweide auf diese unangenehme und unnatürliche Weise wie Speisen, die für den Magen unangemessen sind und daher die inneren Wände der Eingeweide reizen. Alle derartige treibende Bewegungen der Eingeweide sind mit großen Schmerzen verbunden und hinterlassen Verstopfung und einen Körper, der an Schwäche und Unregelmäßigkeit leidet.

Folgende Uebel heilen Radway's Regulators schnell und befreien zugleich den Körper von allen reizenden Säften und lassen alle Organe des Körpers in einem natürlichen und gesunden Zustand.

Entzündung der Eingeweide,	Verstopfung, gallige Zustände,
Entzündung der Nieren,	Unverdaulichkeit,
nervöses Kopfweh,	Nierenleiden,
Kopfweh aus dem Magen entstehend,	Blasenkrankheiten,
Masern,	Anhäufung in den Eingeweiden,

Harnverhaltungen,

übelriechenden Athem, schlechten Geschmack im Munde.

Bösartige Uebel.

Blattern,	Scharlachfieber,
Gallenfieber,	Typhus,
Influenza,	Seitenstechen.

Alle Arten von Fieber. — Allen weiblichen Beschwerden.

Unregelmäßigkeit,	Vorfall der Gebärmutter
Hysterie,	Krankheit d. Gebärmutter
weißen Fluß,	Amenorrhoe.

Kranke Gefäße.

Verlust von Appetit, Verlust von Gedächtniß, Verlust an Thatkraft und Verlust an Stärke. Alle die genannten Uebel heilen Radway's Regulator's unverzüglich.

Wichtige Behandlung des Fiebers. Lungenkrankheit.

Diese traurige und oft todtbringende Krankheit wird schnell gehoben durch Radway's Regulators und R. R. Relief. Wir haben Hunderte von Kranken in Georgia und Alabama curirt, wo die Lungenkrankheit an einigen Orten epidemisch wüthete, indem wir R. R. Regulator's und R. R. Relief anwendeten.

Bei allen Fiebern.

haben sich Radway's Regulators wirksam erwiesen und schützen den Körper gegen gefährliche Folgen. Wenn Radway's Regulators in gehörigen Gaben genommen werden, nemlich von 4 bis zu 6stündlich den ersten Anzeichen des Fiebers, so wird der Kranke schnell genesen. Noch ist bis jetzt Niemand bei der Behandlung mit den R. R. R. Mitteln gestorben.

Die Leber.

Da ist keine Medizin so wirksam aedicinensind die Leber zu heilen, als Radway's blauen Pillen und allen Mercur weit vorzuziehen.

Sie wirken weit besser und schneller auf die Leber als die blauen Pillen und alle anderen Leberpillen und greifen die Constitution nicht an wie der nachtheilige Merkur.

An das Publikum.

Wer mehr von der Wirksamkeit der R. R. Remedies zu hören wünscht, als in diesen Anzeigen enthalten ist, mag sich gefälligst an den Agenten wenden und sich unseren „Family Friend" geben lassen, eine Monatsschrift und unsere Pamphlete, welche gratis ausgetheilt werden. Briefe mit Anfragen müssen frankirt sein und addressirt an

Radway & Co. 162 Foulton Str. N. Y.

Preis von R. R. Regulators 25 Cts. per Box. verkaufen bei allen Druggisten.

Zu haben bei C. W. Thomä, Neu-Braunfels.

Zur Nachricht

Ein Jahres-Abonnement auf die Neu-Braunfelser Zeitung umfaßt 52, ein Vierteljahres-Abonnement 13 laufende Nummern derselben, mit jeder beliebigen Nummer, also zu jeder Zeit, können Abonnenten eintreten. Der Abonnementspreis von $4 — fürs Jahr, $2 — fürs Halb- und $1 — fürs Vierteljahr. ($3 in Vorausbezahlung für das ganze Jahr.) Gebühren für Insertionen sind im Voraus zu entrichten.

Zur Annahme von Abonnementsgeldern und Anzeigegebühren haben sich gütigst erboten und sind ermächtigt worden, Herr Dr. A. Berchelmann in Belleville, Ill.; Herr in Corpus Christi; Herr Professor Wilke in La Grange; Herr Austin; Herr in Seguin. Hr Indianola; Herr Julius Berends in San Antonio; Hr. W. Anders in Houston.

Abonnements, welche nicht vor Ablauf abgekündigt werden, werden als auf weiter erneuert betrachtet, und Anzeigen ohne Angabe, wie viele Male sie eingerückt werden sollen lange wiederholt, bis Gegenordre erfolgt.

Die Redaction.